



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

570 (15.12.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-194866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-194866)

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim u. Umgeb. monatl. einfl. M. 1.70 für Bringerlehn u. Einschleppung...
Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, Hauptstadt, Postfach 11. — Fernsprecher Nr. 7410-7414.

Babijche Neueste Nachrichten

Verlagspreis: 1/2 Bogen, 150 Bl., 1. u. 2. Aufl., 1919. — 1. Aufl. 1.00, 2. Aufl. 1.20...
Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, Hauptstadt, Postfach 11. — Fernsprecher Nr. 7410-7414.

Vor Brüssel.

Von Legationsrat Freiherr von Rheinbaben, M. d. R.

In den nächsten Tagen wird in Brüssel eine Konferenz von Sachverständigen Deutschlands und seiner früheren Gegner zusammentreten, um über das Wiederherstellungsproblem erstmalig und „vorläufig“ zu beraten. Die Tatsache, daß dem so ist, und daß man nun endlich dazu kommt, gerade in dieser Form auf diese Weise der Lösung des großen Problems näherzukommen, sieht eigentlich einfach und selbstverständlich aus — und doch: Wieviel Schwierigkeiten waren zu überwinden, wieviel Konferenzen abzuhalten, wieviel Noten zu wechseln und welche Pressenmacht aufzuwenden, um zu ihr zu gelangen! In Spa wollte man bekanntlich schon mit der Diskussion beginnen, doch Entwaffnung und Kohlenlieferung gingen vor und es blieb nur die feierliche Zusage, baldmöglichst eine neue Konferenz unter Hinzuziehung deutscher Vertreter als gleichwertige Teilnehmer abzuhalten. Jetzt sind wir endlich soweit, daß ihr erster Teil, die Vorberatung der Sachverständigen, beginnen soll. Bekanntlich wird die zweite Etappe nach der Weisheit englischer, französischer und italienischer Staatsmänner, eine Zusammenkunft bevollmächtigter Minister sein, und zwar unmittelbar, nachdem das Abstimmungsergebnis in Oberschlesien bekannt sein wird. So liegt die Folgerung nahe, daß auch in der Vorkonferenz von Brüssel das oberschlesische Problem hervorragende Erwähnung findet. Deutschland kann nur wiederherstellen, wenn Oberschlesien bei ihm bleibt. Es ist außerordentlich wichtig, daß unsere Delegierten schon in Brüssel auch dieses Wort aussprechen!

Die „Atmosphäre“ für Brüssel, von der bei internationalen Verhandlungen bekanntlich immer sehr viel abhängt, ist für Deutschland nicht allzu ungünstig. Immer mehr hat sich in der Welt der Gedanke durchgesetzt, daß es so etwas wie eine wirtschaftliche Solidarität, d. h. eine Abhängigkeit der Völker voneinander gibt. Nicht nur in den meisten kleineren Ländern, sondern auch in den Siegerstaaten bestehen Wirtschaftskrisen ernstester Art. Noch kürzlich lasen wir die Rede des englischen Ministerpräsidenten vor einem größeren Kreise englischer Industrieller, die mit aller Deutlichkeit betonte, daß es notwendig sei, zu friedlichen Zuständen zurückzukehren und allen Völkern die Möglichkeit zu geben, ihre Wirtschaft wieder aufzubauen. Vor allem aber haben sich die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten mit der Tendenz, daß es im dringendsten amerikanischen Interesse liegt, daß der europäische Kontinent wieder aufnahmefähig werde, um die sich anhäufenden Rohstoffe Amerikas bezahlen und verarbeiten zu können. Selbst in Frankreich hat die Zahl derer zugenommen, die verstanden haben, daß die bisherigen Methoden auch im französischen Interesse nicht zum gewünschten Ziele führen werden. So vernahmen wir auch in den letzten Tagen von dem Vorhandensein eines gemeinsamen „neuen französischen Planes“, der die Möglichkeit bieten würde, Frankreichs Wünsche mit deutschen Lebensnotwendigkeiten in Einklang zu bringen. Es drängen also starke wirtschaftliche Kreise auf Beruhigung der Atmosphäre, d. h. auf Verständigung hin.

Wenn man ferner auch davon nicht sprechen wird und sprechen soll, so werden aber auch die letzten Veränderungen in der weltpolitischen Situation auf die Atmosphäre von Brüssel einwirken. Ohne daß die deutsche Politik irgend etwas dazu tun konnte und dazu getan hat, haben sich in fast allen Teilen der Welt tiefgehende Differenzen zwischen den ehemaligen Feinden selbst und zwischen anderen Ländern gezeigt, bzw. neu aufgetan. Ein steigendes Gefühl der Unsicherheit beherrscht die Lage. Das deutsche Problem tritt darin etwas mehr in den Hintergrund und ist darin nicht einfach mit der schönen Formel des Herrn Poincaré abgetan: Erfüllung des Versailler Vertrages in jedem Buchstaben — damit Annexion des Rheinlandes und Einmarsch ins Ruhrgebiet!

Zuletzt, und in diesem Fall wohl mit Recht auch am wenigsten, wird die Atmosphäre von Brüssel durch die zahlreichen Noten der letzten Wochen beeinflusst werden. Mit Recht erwarten gewichtige Stimmen der öffentlichen deutschen Meinung endlich einen Abbau auch in dieser Form des Verkehrs mit unseren Vertragsgegnern. Welchen Zweck sollen z. B. in Anbetracht der Gesamtsituation die Noten über die Reden des Kanzlers und Außenministers im besetzten Gebiet haben? Oder jene andere über die völlige Entwaffnung der Selbstschutz-Organisationen in Bayern und Ostpreußen? Wenn man mit uns verhandeln will, um eine Lösung zu finden, die es uns ermöglicht, wirkliche Wiederherstellungsarbeit zu leisten — dann müssen gegenüber diesem großen Problem und dieser großen Frage die daneben doch kleinsten und unwichtigen zurücktreten. Auch mit allen derartigen Vorbehalten, wie Anhebung der Festsetzung der Dieselmotoren, Flugverbot, Verbot der Verfertigung von Luftschiffen etc., sollte man uns endlich verlassen und den zahlreichen Entschleunigungen bei uns recht bald entsprechende Weisungen erteilen. Das wäre eine recht dringende deutsche Anfrage für Brüssel!

Ungeklärt bleibt heute am Beginn der Verhandlungen aber noch wie vor die eine große Frage: Besteht überhaupt die Möglichkeit, die Gesamtsumme der deutschen Wiederherstellungsleistungen giffernmäßig zu fixieren oder liegt es gerade im deutschen Interesse, zunächst einmal die Grundvorbedingungen für deutsche Wiederherstellungsarbeit durch Zuführung von Rohstoffen und Krediten wiederherzustellen und erst in einem späteren Zeitpunkt an die endgültige Festsetzung des Gesamtbetrages zu denken. Für beide Gesichtspunkte haben sich in den letzten Wochen und Monaten in der deutschen Öffentlichkeit recht wichtige Stimmen ausgesprochen. Wenn man sich — und das sollten wir doch immer wieder tun — daran erinnert, daß die Wiederherstellungsarbeit unserer Gegner auf Rohstoffen und Vertrauensverleihung beruht, d. h., daß durch die Einbeziehung der Entschleunigungen, Pensionen etc. für Militär- und Zivilbevölkerung außerhalb der Kriegsgelände in Belgien und Nordfrankreich entgegen den von uns angenommenen Bestimmungen im Vorparagrafen vom Oktober 1919 die gesamten Forderungen für uns gänzlich un-

Ungemessene und Phantastische gestiegen sind, so wird man sich fragen müssen, daß, wenn wir grundförlig gegen diesen Vertragsbruch immer wieder protestieren, wir auch keinesfalls eine darauf beruhende Gesamtsumme, d. h. eine vortragwidrige große Kriegsschuldigung anerkennen könnten. Jede, auch eine etwa „reduzierte“ Gesamtsumme würde, wie die Dinge heute liegen, für uns unetraglich sein. So wird und muß die Brüsseler Konferenz für uns die Möglichkeit schaffen, bei Festsetzung von begrenzten und bedingten Leistungen zu allererst den Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft zu verhüten und darüber hinaus für die nächste Zeit den allmählichen Wiederaufbau vorzubereiten!

Frankreich zum Entgegengkommen bereit?

Paris, 15. Dez. (W.B.) Der Petit Parisien sagt in einem offiziellen Artikel über die Brüsseler Sachverständigen-Konferenz für uns die Möglichkeit schaffen, bei Festsetzung von begrenzten und bedingten Leistungen zu allererst den Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft zu verhüten und darüber hinaus für die nächste Zeit den allmählichen Wiederaufbau vorzubereiten!

Rücktrittsabsicht des französischen Kriegsministers.

Paris, 14. Dez. (Havas.) Mehrere Deputierten gegenüber dem künftigen Kriegsminister Leveure heute Nachmittag seine Absicht an, sofort nach Belgien zurückzukehren und dem Ministerpräsidenten sein Entlassungsgesuch zu unterbreiten. Man hat hinzu, daß, wenn Leveure auf seinem Rücktrittsgesuch bestehen bleibt, sein Rücktritt wahrscheinlich morgen veröffentlicht würde. Indessen wehrt sich der Minister, diese Nachricht zu bestätigen oder zu verneinen.

Paris, 15. Dez. (W.B.) Des Geses über die Militärdienstzeit, das der Kammer gestern zuging, steht eine 30jährige Dienstzeit und zwar 18 Monate aktive Dienstzeit, 18 1/2 Jahre aktive Reserve und 10 Jahre Landwehr vor. Die Landwehr-Reserve wird damit aufgehoben. Die aktive Dienstzeit beträgt vom Jahre 1923 ab nur noch 18 Monate, vorwiegend, daß im Jahre 1923 der Etat der Kavallerie um 100 000 gegen 88 000 aufschüsslich der Dienstzeit beträgt und die Reserve um 100 000 Mann, wie bei dem Budget von 1913 vorlag, auf 200 000 Mann gebracht werden können. Vom Jahre 1922 an sollen die Wehrtaun in zwei Abteilungen und zwar im April und Oktober eintreten werden.

Rückkehr des deutschen Botschafters nach Paris.

Paris, 14. Dez. (Havas.) Der deutsche Botschafter Dr. Ranner ist nach Paris zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

König Konstantin.

Athen, 14. Dez. (Havas.) Der ehemalige Regent Admiral Konstantin und der Generalissimus Parasolopoulos und der frühere Kriegsminister Krivas sind heute nach Nizza abgereist. — Ein gerichtliches Urteil ermächtigt Frau Ranois sofort in den Besitz des Vermögens des verstorbenen Königs einzutreten. Es wird auf zwei Millionen Drachmen geschätzt und besteht fast ausschließlich aus barem Gelde und Schmuckstücken.

Die bolschewistische Agitation in Deutschland.

Berlin, 15. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Auf eine Anfrage wegen der bolschewistischen Agitation in Deutschland ist vom Auswärtigen Amt folgende, ein wenig weltfremde, Antwort ergangen: Von der angeblichen Existenz einer Kommission der russischen Sowjetregierung in Berlin zum Zwecke der bolschewistischen Propaganda habe die Reichsregierung bisher keine Kenntnis erhalten. Die seit langem verbreiteten Gerüchte, daß seitens der Sowjetregierung selber Leute zur Förderung der bolschewistischen Propaganda nach Deutschland geschickt werden, sind der Reichsregierung nicht unbekannt. Beweise für die Richtigkeit dieser Gerüchte haben sich jedoch bisher nicht erbringen lassen. Gelegentlich Maßnahmen gegen die bolschewistische Propaganda in Deutschland bestehen bereits. Der Sache wird stets von den zuständigen inneren Ressorts nach wie vor größte Aufmerksamkeit geschenkt. — Leider sind die russischen Interniertenlager von besagter „Aufmerksamkeit“ bisher nicht betroffen worden.

Der Redarbau-Beirat.

Karlsruhe, 15. Dez. (Wir.-Tel.) Die „Karlsruh. Ztg.“ teilt heute den amtlichen Bericht über die am Samstag auf Einladung des Reichsverkehrsministers abgehaltene Sitzung des Redarbau-Beirates mit.

Der Redarbaubeirat hat sich, so sagt der Bericht, mit der wichtigen Frage der Stau-Stufen-Einteilung zwischen Pfälzern und Rheingebiet und den bisher die Verantwortlichkeit besonders beschäftigenden Linienführungen zwischen Heidelberg und dem Rhein zu befassen. Die Zahl der Staufstufen soll von 35 auf 23 herabgesetzt werden, wodurch die Schiffsahrt eine fühlbare Erleichterung erfahren und die Kraftgewinnung gesteigert wird. Grundsätzlich stimmte der Beirat diesen Vorschlägen zu vorbehaltlich näherer Prüfung der Frage, inwieweit die Interessen des Hochwasserschutzes, der Landeskultur und der Entwässerung der Ortschaften am Redar die Reueinteilung der Staufstufen zulassen. Eine Kommission Sachverständiger soll prüfen. Die besonders schwierige Frage des Wehrbaues

oberhalb Heidelberg soll durch eine Unterkommission, in der vor allem Kunst-Sachverständige vertreten sein werden, näher untersucht werden.

Den ausgedehnten Raum nahmen die Verhandlungen über die Führung der Linie zwischen Heidelberg und dem Rhein ein. Der Südwestdeutsche Kanalverein hatte bekanntlich dem Regierungsentwurf, welcher dem Lauf des Redars im wesentlichen folgt, 2 Gegenentwürfe gegenübergestellt, die die neue Linie, welche unterhalb Heidelberg den Redar verläßt und die Kanalbindung oberhalb Rheinau vorsieht. Ein zweiter Vorschlag beläuft die Kanalbindung, für die Schiffsahrt, schneidet aber 2 große Redarschlüfen zwischen Heidelberg und Redarhausen durch einen Kanal ab (sogenannte Eckentwässerung). Nach eingehender Debatte der Vor- und Nachteile der einzelnen Entwürfe wurde die Rheinauer Linie mit 10 gegen 7, die Seddenmer Linie mit 9 gegen 7 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Schließlich der Regierungsentwurf mit 11 gegen 6 Stimmen angenommen. Von den 7 badischen Mitgliedern der Redarbaubeirats stimmten 5 für den Regierungsentwurf und 2 gegen ihn.

Tage zuvor waren die Vertreter der am Redar gelegenen Gemeinden der Bezirksämter Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen, des Südwestdeutschen Kanalvereins mit Vertretern der Reichsregierung und Badens zusammengelassen, um die endgültige Stellung der Redar gemeinden zu den verschiedenen Entwürfen kennen zu lernen. Dabei wurde die Rheinauer-Linie durch alle Redar gemeinden, außer Heidelberg, abgelehnt. Die Seddenheimer Linie fand nur von Seddenheim lebhafteste Zustimmung und wurde von Vertretern Mannheims befürwortet. Die Mehrzahl der Gemeinden gab dem Regierungsentwurf den Vorzug.

Die „Karlsruher Zeitung“ schließt: Nachdem Regierung und Landtag schon längst für diesen sich entschieden haben und das Reichsverkehrsministerium schon im August mit der Aufnahme der Arbeiten auf Grund des Regierungsentwurfes sich einverstanden erklärt hat, dürfte nunmehr der nachträgliche Streit über die Linienführung, der nur eine bedauerliche Verzögerung der Arbeiten zum Nachteil des Landes zur Folge gehabt hat, jetzt erledigt sein.

Vom Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 15. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Fremde (falls sich Deutsche in diesen Tagen des Heiligtums überhaupt noch in die Hauptstadt verirren) sollte man, wenn sie sich ein gut bestelltes Parlament ansehen wollen, weder in den Reichstag noch in das Preußenhaus, sondern in den Reichswirtschaftsrat schicken. Denn der Inhalt der wahren Meinungen, die eben noch in den politischen Parlamenten beizubehalten sind, dürfte nicht gerade erhellend auf sie wirken. Mag sein, daß bei dem starken Bezug der Beschlüsse des Reichswirtschaftsrates der Reich der Reueheit noch eine wesentliche Rolle spielt und daß sich dieser Eifer in einem oder gar mehreren Jahren gelegt haben wird, unter der Voraussetzung, daß bis dahin diese Körperschaft überhaupt besteht. Denn mancherlei bedroht ihr junges Leben von außen und selbst von innen. Trotz aller Bemühungen ist es noch nicht gelungen, die widerstrebenden Anschauungen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Frage der nach dem Betriebsrätegesetz vorzulesenden Betriebsabläufe mit einander in Einklang zu bringen und ein einheitliches Votum des Reichswirtschaftsrates herbeizuführen. Beide Abteilungen standen sich schroff gegenüber, wie dies aus den Erklärungen Dr. Lohmanns vom Deutschen Gewerkschaftsbund und Lürden vom Zentralverband der Angestellten auf der einen Seite und Weichmann Schwarz auf der anderen deutlich zum Ausdruck kam. Die Arbeitgeber haben in dem Antrag der Angestellten eine Erweiterung des Betriebsrätegesetzes. Unter diesen Umständen blieb nichts übrig, als die Abstimmung vorzunehmen. Diese gelangte sich einigermaßen lebhaft. Man hatte ja zu erwarten, daß das Werden neuer parlamentarischer Verträge in statu nascendi zu beobachten. Die Geschäftsordnung des Reichswirtschaftsrates sieht nämlich neben der Abstimmung noch Kopfen eine solche nach Gruppen vor, die in diesem Falle zur Anwendung gebracht werden sollte. Aber dabei gab es doch zahlreiche Meinungsverschiedenheiten, jedoch eine lange Verhandlungsdebatte sich darüber entspann. Endlich kam eine vorläufige Einigung zustande und die Abstimmung konnte vor sich gehen, die die Ablehnung der Anträge der Angestellten ergab. Dann beschäftigte sich das Haus noch mit der Interpellation Lohens wegen Einstellung von 40 Millionen Mark in den Haushalt für die Technische Hochschule.

Der Demokratische Parteitag.

Der Demokratische Parteitag in Nürnberg ist geschlossen. Er hat die schwerste Aufgabe, die ihm gestellt war, ungelöst der Zukunft überlassen, die Auscheidung der Ansichten und Elemente, die es vermocht haben, die Wiederwahl des Vorsitzenden Dr. Peterlen zu einem für für diesen fast beschämenden Akt zu machen. Die Berliner und Frankfurter Opposition, die unentwegt auf dem Novemberprogramm beharrt, die — wie man zugestehen muß — unerschöpflich demokratisch geblieben ist und in der Revolution noch immer eine geschichtliche Epoche des deutschen Volkes sieht, bleibt in der Partei, bleibt zusammengesprengt mit der neuen Richtung, die aus der Niederlage des 6. Juni gelernt hat und von der schwarz-rot-goldenen Begeisterung dermaßen genesen ist, daß sie kaum noch als demokratisch anzusprechen ist. Rückblicken auf die preußischen Wahlen haben dazu bewogen, den Streit nicht zu verschärfen und auszutragen. Das ist ein taktischer Befehl, aber keine innerliche Lieberwindung und keine reibliche Austragung der Gegensätze, um danach eine neue gemeinsame Grundlage zu schaffen. Der sozusagen liberale und nationale Peterlen und die wurzelechten Berliner und Frankfurter Demokraten müssen vorläufig weiter miteinander haufen und auskommen in einer Ehe, die noch nicht gelichen, aber innerlich gelöst ist. Für beide Teile sicherlich ein wenig ermüdlicher Zustand. Der Kampf um die Seele der Partei wird weitergehen, die Berliner und Frankfurter Demokratie wird sich weiter nachdrücklich zur Geltung zu bringen und die heute ihr entriffene Vormachtstellung zurückzugewinnen suchen. Heute führt sie nicht in der Partei, aber sie wird den Anspruch auf die Führung nicht aufgeben, wird nicht aufhören, die Demokratische Partei auf eine Verbindung mit der Sozialdemokratie zu verpflichten zu suchen. Sonstige der Berliner und Frankfurter Demokratie sein Einfluß weiter auf die Partei ausüben kann, wird sie natürlich zu einer ganz klaren und bestimmten Politik nicht gelangen können, wird sie, durch

legt und gerichtet von den Novemberideen der „gewaltigen Revolution“, schwerlich eine einheitliche Haltung gewinnen und so auch das verlorene Terrain nicht wiedergewinnen können.

Der Nürnberger Parteitag ist nur eine Stoppe. Er hat keine Lösung gebracht, diese ist nur vertagt. Die Frankfurter Zeitung und das Berliner Tageblatt fühlen sich nicht im mindesten ausgeschlossen, wenn sie auch ein wenig zurückgedrängt worden sind. Aber sie werden sich damit trösten, daß nicht das letzte Wort zu dieser Jurisdiktion das war, daß die Partei noch in möglicher Stärke in den preussischen Wahlkampf ziehen soll, und sie hoffen, daß ihre Stunde wiederkommen wird. Im übrigen wird man zugestehen, daß der rechte Flügel sich recht mäßig gehalten und seine Vertreter Töne angeschlagen haben, die wir als erfreulich werten können. Herr Petersen sprach sich sehr scharf gegen sozialistische Experimente aus und forderte den Persönlichkeitswert in der Wirtschaft und in der Politik. Das waren stark liberale Ansätze. Minister Dr. Gehler wandte sich sehr energisch gegen die sozialdemokratischen Antimilitaristen und wahrte gegen diese Seite sehr energisch und temperamentsvoll die Autorität seines Amtes. Minister Dr. Koch schließlich konnte den Sozialdemokraten recht bittere Wahrheiten und gab sich auch in Nürnberg ganz als der Anwalt einer starken Regierungspolitik gegen Uebergriffe der Linken. Das sind Anzeichen der Besserung. Entschärfte zu einer neuen Erkenntnis der Staatsnotwendigkeiten, die wir begrüßen dürfen, wenn auch die letzte Klärung noch fehlt und noch keine Gewißheit ist, daß der neue Geist der Wille der Petersen, Gehler, Schäffer und Koch, das Feld behaupten wird.

Bundespräsident Dr. Michael Hainisch.

12. Wien, 10. Dezember. Von einem Aristokraten im alten Oesterreich wurde eine hübsche Geschichte erzählt. Als sich einige Herren über die Möglichkeit, ein politisches Problem zu lösen, stritten, sagte er begütigend: „Wozu die Aufregung, das Dämmis fällt Ihnen ja nicht ein! Dieser Pessimismus, der von der Ansicht ausging, daß nur Feindschaft und Unfriedenszeiten einander abzulösen vermögen, erlöste sich in Oesterreich fort und bestimmte den Grundzug des Denkens und Fühlens. Aber man braucht wohlfeil nicht den Kopf hängen zu lassen und zu verzagen. Auf viel Regen und Gewölk folgt doch heller Sonnenschein.“

Die Bundesversammlung, die am 9. d. Mtg. Dr. Michael Hainisch zum Bundespräsidenten der demokratischen Republik Oesterreich erwählte, war von einem guten Geiste geleitet, denn ein besserer Mann konnte nicht gefunden und an die Spitze des Staates gestellt werden. Freilich, es mußten erst vier vergebliche Abstimmungen vorgenommen werden, ehe man die begründete Mehrheit ausfinden konnte. Die neue Verfassung überantwortet die Wahl des Bundespräsidenten nicht unmittelbar dem Volke, sondern sie betraut damit den Nationalrat und den Bundesrat, also beide Kammern, die in gemeinsamer Sitzung als Bundesversammlung abstimmen können. Trotzdem keine von den drei Parteien aus eigener Kraft die erforderliche unbedingte Mehrheit aufbringen konnte, stellte jede Gruppe einen eigenen Kandidaten auf, auf den die Stimmen verteilt wurden. Die Christlichsozialen, die lange geschwankt hatten, ob sie sich für einen Vertreter der Provinz oder Wiens entscheiden sollten, hatten in letzter Stunde Dr. Kleinböck vorgeschoben. Von den Großdeutschen war ihr Führer Dr. Dinghofer, eine Persönlichkeit, die wegen ihrer Unparteilichkeit, Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit allgemein geschätzt wird, kandidiert worden. Die Sozialdemokraten lehnten sich für ihren früheren Sekr. den ehemaligen Präsidenten der konstituierenden Nationalversammlung, ein. Das einzige Bemerkliche wäre eine Verständigung gewesen, um der Bevölkerung das traurige Schauspiel zu ersparen, die Wahlmaschine viermal leer klappern zu lassen. Aber die Sozialdemokraten schlossen sich von vornherein aus und erklärten, daß die Berufung des Staatsoberhauptes unter den gegebenen Verhältnissen Sache der bürgerlichen Parteien sei. Zwischen den Christlichsozialen und Großdeutschen konnte es jedoch zu keiner Einigung kommen. So verlief der 8. Dezember ereignislos. Schon war aber der Gedanke aufgetaucht, eine Persönlichkeit zu suchen, die dem Parteigetriebe entrückt ist und durch ihre Eigenschaften herbeigeführt, an die Spitze der Republik gestellt zu werden. Der Name Dr. Michael Hainisch tauchte auf, doch die Großdeutschen sträubten sich zunächst, weil sie ihren Parteifreund Dr. Dinghofer durchzusetzen vermeinten. Da sich diese Hoffnung als trügerisch erwies, einigten sich die beiden bürgerlichen Gruppen endlich auf Dr. Michael Hainisch, der mit 129 von 214 Stimmen zum Bundespräsidenten erwählt ward.

Die Bevölkerung wurde durch das Ereignis der ersten Wahl eines Staatsoberhauptes nicht hingerrissen, nicht aus ihrer politischen Interessiertheit aufgeschreckt. Der Kleinstrieg der einzelnen Gruppen gegeneinander wirkt eben ermüdend und raubt der Demokratie die Möglichkeit, die Gezeiten und die Köpfe zu gewinnen. Allerdings trägt auch die fürchterliche Not Oesterreichs das Ihrige dazu bei, um die Menschen abzustumpfen und sie vor allem mit der Frage zu beschäftigen. Ruhe ja der Bundeskanzler Dr. Müller am dem Tage, an dem die Bundesversammlung zum erstenmale in den prunkvollen, an verunkeltene Größe und verfallenen Wohlstand gemahnenden Räumen des Parlaments zusammentrat, einen gelassenen Klageruf ausstießen. Er betrie die in Wien bevollmächtigten Gesandten zu sich, um sie zu bitten ihren ganzen Einfluß aufzubieten, damit Oesterreich rasch und ausgiebig Hilfe zuteil werde. Denn sonst müßte das Fortbestehen des kleinen Staates fraglich werden. Unter solchen Umständen schrumpft die Begeisterungsbildigkeit zusammen und die Ideale verflüchtigen sich. Dennoch wurde die Wahl Dr. Michael Hainisch's freudig begrüßt, weil sie den Beweis erbrachte, daß die Parteien in ersten Augenblicken, wenngleich zögernd über sich selbst hinauszuschauen vermögen. Der neue Bundespräsident, der im 63. Lebensjahre steht, ist der Sohn der verdienstvollen Begründerin der österreichischen Frauenbewegung, der Erwerberin zur sozialen Tat Marieanne Hainisch. Die schlichte, unermüdete Frau hat nun als Greisin die große Freude, ihr Kind als Staatsoberhaupt geehrt zu sehen. Dr. Michael Hainisch war niemals Parteimann und er hatte es eigentlich nur bis zum Gemeinderat eines kleinen niederösterreichischen Provinzortes gebracht. Dort sollte ihn der Versuch praktische Verwaltungsbearbeitung zu leisten. Als junger Mensch widmete er sich der Beamtenlaufbahn, allein seine freilebige Gesinnung machte ihn bei den Herrschenden unbeliebt und so zog er sich in die Strohlerbude zurück, um als Privatdozent viele erste berufliche, sozialistische, sozialökonomische und volkswirtschaftliche Untersuchungen anzustellen. Dabei blieb er mit der Bevölkerung und mit dem wirtschaftlichen Leben in enger Fühlung und es gelang ihm als Grundbesitzer eine Mutterwirtschaft zu schaffen. Der Sohn einer Wiener Bankiersfamilie, in der die Sorge freilich nicht unbeteiligt war, arbeitete schließlich in den reiflich ausgereiften Kreisen der österreichischen Politik, der die Modernisten unter den bürgerlichen Politikern und die Klügsten unter den Sozialdemokraten umfaßte und der viel zur Erweckung der Gester und des sozialen Bewusstseins beitrug. Dort empfing der heutige Bundespräsident die tiefsten, bestimmenden Eindrücke. Er wurde zu einem Kämpfer des allgemeinen sozialen Ernterechts und der Demokratie und er blieb sich treu, obgleich er den radikalen Reizungen der letzten Jahre keinen Gehorsam abzugeben vermochte. Dr. Michael Hainisch ist ein aufrechter, deutscher Mann, kein weltentrückter Gelehrter, sondern ein wissenschaftler, hochverpflichteter, pflichtbewusster Weltmann. Vor einer Woche hätte niemand seine Berufung für möglich gehalten, nun da sie Tatsache ist, darf man sich wirklich freuen.

Der Wahlakt wurde im letzten Abschnitte unwillkürlich zu einer Feyer. Es war eine schöne und erhebende Szene, als der hochgewachsene, rüstige Mann mit dem schönen bartumrandeten Gesicht im Sitzungssaale der Bundesversammlung erschien, um die Angelobung zu leisten. Sein Geräusch kündete: das Volk eine Stundnacht wäre gehört worden. Alle Mitzuhörer hatten sich von den Sitzen erhoben und Dr. Beißler, der den Wahlakt leitete, — der ehemalige christlichsozialer Bürgermeister von Wien und jetzige Präsident des Nationalrates — sprach einige schöne, wohlgeleitete Worte, um mit einem Hoch auf die Republik zu schließen. Kurz nachher entwickelte Dr. Hainisch sein Programm, insofern man nun einem solchen sprechen kann, denn die deutschösterreichische Verfassung bekennt die Macht des Bundespräsidenten lebendig und weist ihm mehr repräsentative Aufgaben zu. Dr. Michael Hainisch stellte die Lösung, Arbeiten und

Ersparnis in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen; er ermahnte zur Einfachheit in der Lebenshaltung, zur Rückkehr zu jenen Sitten, aus denen heraus unsere Vorfahren ihre unvergänglichen Werte geschaffen haben. Deutschösterreich befindet sich allerdings in einer geradezu verzweifelt Lage, doch deshalb dürfe man nicht erlahmen und es müsse alles geschehen, um die vorhandenen Kräfte vollständig auszunutzen und die landwirtschaftliche Produktion zu steigern. Dr. Hainisch erinnerte an das Wort des griechischen Tragikers: „Nicht mitzuhasen, mitzulieben bin ich da“ und umschrieb damit die Pflichten, die er sich auferlegen wolle. Vier Jahre währt sein hohes Amt. Dunkel ist die Zukunft und wer weiß, was aus Deutschösterreich wird, dessen Selbständigkeit ja nicht vom Volke gewünscht, sondern von den Siegern erzwungen wurde. Der neue Bundespräsident wird durch seine Würde gezwungen, sich Zurückhaltung aufzulegen, aber im Herzen fühlt er gewiß mit allen Bürgern der Republik, die der großen Stunde horren, da die Grenzen im Westen fallen werden, da das einzige Deutschland entstehen wird.

Wien, 14. Dez. (B. V.) Nationalrat. Bei der Verhandlung des Budgetprojektes wandte sich der Sozialdemokrat Ellenbogen bei der Besprechung der Wirtschaftstage der Welt gegen die schrankenlose Herrschaft der imperialistischen Reaktion Frankreichs, die das größte Unglück für Europa sei. Czernin (Bürgerl. Partei) erklärte: In unserer trübsamen Lage müssen wir uns darauf beschränken, vor dem Völkerverbande mit aller Nachdrücklichkeit die wirtschaftlichen Fragen zu behandeln; denn es gebe um Leben oder Sterben von sechs Millionen Menschen. Der Großdeutsche Faber sagte es solle nicht ein den Anschlag an Deutschland mit Gewalt durchsetzen zu wollen; aber die Angleichung unserer räumlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse an die Deutschen könne die Entente nicht verbieten.

Das Pensionergänzungsgezet.

Berlin, 15. Dez. (Von unfr. Berl. Büro.) Der Hauptauschuss des Reichstages nahm heute die erste Lesung des Pensionergänzungsgezetes vor. Ein Regierungsvortrag gab eine Uebersicht über die finanziellen Konsequenzen des Gezetes. Im ganzen müssen für den Pensionat, ohne Pensionergänzungsgezet, 7 1/2 Milliarden Mark ausgeworfen werden. Wenn der Ausschuss an dem Regierungsvortrag des Pensionergänzungsgezetes nichts ändern würde, so würde, rund gerechnet, der Pensionetat für 1921 mit 8 1/2 Milliarden abnehmen. Wenn aber die Gleichstellung der Altpensionäre mit den Neupensionären durchgeführt würde, so würden zu den 8 1/2 Milliarden noch ein Mehr von einer halben Milliarde hinzuzurechnen sein. Damit aber nicht genug, müßte man auch die Konsequenzen vergegenwärtigen, die von dem Gezet auf andere wirken würden.

An der Aussprache beteiligte Dr. Most (D. B. V.) den Antrag seiner Partei auf Gleichstellung der Altpensionäre mit den Neupensionären. Die finanziellen Bedenken dürften gegenüber der ungewissenhaft vorliegenden Erkenntnis der Billigkeit gegenüber der gleichen Kostlage in allen Schichten der Pensionäre nicht durchaus den Ausschlag geben.

Letzte Meldungen.

Preussentag der Deutschen Volkspartei. Berlin, 15. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Preussentag der Deutschen Volkspartei findet nunmehr am 9. bis 10. Januar 1921 in Potsdam statt. Dem Parteitag geht am 8. Januar eine Sitzung des preussischen Zentralvorstandes voraus.

Beßler, 15. Dez. (B. V.) Der internationale Bergharbeitsaustausch beendete seine Arbeiten und wählte die in den verschiedenen Ländern demselben abzuwickelnden Arbeitslosen gesamteten Ergebnisse. Er erklärte eine Protestklärung gegen das in Ungarn errichtete Regime, wo Offiziere den Arbeiter gewaltsam den zeitweiligen Arbeitstag auszuweisen. Da die deutsche Abordnung noch nicht ankommen ist, brich die Ausscheidung die übrigen Punkte zu vertragen und am 24. Januar 1921 in London eine neue Versammlung abzuhalten.

Rom, 15. Dez. (B. V.) Im Ministerrat sprachen sich alle Minister einstimmig dahin aus, daß der parlamentarische Zwischenfall die Stellung der Regierung gegenüber der Kammer und dem Lande keineswegs beeinflusse. Gestützt erklärte die Regierung bleibe auf ihrem Platze, da sie ihre Pflichten erfüllt.

Nani Eschasthuber.

Von Anno Hiloria von Ebel. Ein Wiener Roman.

34) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Soll sah die Nani mit einer Handarbeit beschäftigt neben ihm, was er als sehr wohlthätig zu empfinden schien; er sie schlafen gingen, hatten sie immer dasselbe Gespräch: wie nur der Mama zu helfen wäre, so ging es nicht weiter. „Dunkel leuchtet meint, eine Ortsveränderung sei das Beste“, erzählte die Nani, „aber sie geht auf keinen Vorschlag ein.“

Der Herr Hofrat sagte: „Ich weiß nicht, was schrecklicher ist, Arnolds Verlust oder ihr Zustand jetzt? Mir ist's unerträglich, sie so verändert zu sehen. Wenn ich ihr helfen könnte, ich gäbe meine Haut dafür her — aber ich bin ganz machtlos.“

Und dann haß er ihr doch mit seiner Haut, der gute Philipp!

Am 8. Dezember war es. Die Nani schritt Kinderkleidchen zu für die Weihnachtliche der Schwefelsterne, wozu zehnmal fragte sie um Rat, aber es war ganz umsonst, die Mama sah, die Hände müßig im Schoß, teilnahmslos bei dieser einst so wichtigen Angelegenheit und sah mit ihrem leeren Blick in die Ferne. Der Nani begannen die Tränen über die Wangen zu laufen, es war wirklich zum Verzweifeln mit der Mama, der Papa hatte recht.

Draußen ging die Klingel, ganz eigentümlich eilig, dann hörte man die Kathi gellend aufschreien: „Jesus, Maria und Josef!“ Und dann stand plötzlich der Schubladen im Zimmer, war dunkelrot im Gesicht, drehte die Wähe zwischen den dicken Fingern und brachte die Meldung heraus: „Ich soll der anständigen Frau Hofrat'n schon mitteln, daß unsern guten Herrn Hofrat was zu'sprechen ist. Aber ja nicht erschrecken, Gräbige, unser Herrgott kann noch ein Einsehen haben — 's ist nur a Schlagel, gnädige Frau Hofrat'n, nur a Schlagel!“

Die Nani war schon längst aufgesprungen und hatte die Arme schützend um die Mama geschlungen.

Der armen Mama Brandlmayer hatte es einen Ruck gegeben und schielte bis zur Decke, dann hatte sie Nani's Arme sanft von sich losgelöst, war sich mit der Hand über die Stirne geschoben, hatte um sich geschaut, wie aus tiefem Schlaf erwacht, und hatte klar und entschlossen die nötigen Befehle gegeben, sie war wieder die alte Mama Brandlmayer, die an alles dachte und an alle!

Und wie sie sich über den Strubben heugte und zu ihm sagte: „Philipp, was machst denn Du für Sachen?“ da sah sie er es als letzte Freude, ein Buchlein ging über sein Gesicht, er mühte sich, die Augen zu öffnen. „Da bist Du ja wieder — Mariandl — Judek — Juderkant.“ Er war hinüber.

Was die Nani bei Arnolds Tod getan, tat die Mama Brandlmayer jetzt selbst, die Nani brauchte an nichts zu denken, für nichts zu sorgen, fest und starr hielt die Mama Brandlmayer die Fägel wieder in Händen.

Und wieder, wie vor fünf Monaten, hatte die Tante Flora den Trost: „Das war eine selten noble Bege!“ Dann ganz Wien erschien wieder, um einem Brandlmayer die letzte Ehre zu erweisen, und wieder, wie vor fünf Monaten, „uhr der Pfarrer Hirsch als erster Wagen hinterher, hatte einen großartigen Trauerkranz um den Sarg und schraubte sich fleißig in sein schwarzumrandertes Taschentuch.“

Als alles vorüber war, sagte die arme Mama Brandlmayer zu Nani: „Schau, Kind, ich hab' mich bitter veründigt, ich hab' nur an mich gedacht bei Arnolds Tod, da hat unser Herrgott mir geseigt, wie er streifen kann. Hätte er mich den Papa ohne Abschied, ohne ein gutes Wort genommen, ich wuß nicht, wie ich jetzt dastünd' mit meinem guten Gewissen. So habe ich's in der letzten Stunde noch an ihm gut machen können, und jetzt will ich's gut machen an Euch, nur für Euch Kinder bin ich noch auf der Welt.“

Die Nani küßte der Mama die Hand und sagte unter Tränen lächelnd: „Jetzt freuen sich die beiden über Dich, der Arnold und der Papa.“

Sie hielt Wort, die arme Mama Brandlmayer, man hörte keine Klage mehr von ihr, weder um Arnold noch um ihren guten Philipp, aber flug und praktisch ordnete sie ihre Verhältnisse, denn die Zeit war gekommen, auf die Tante Flora immer so zurückwendig Hinzuweisen; der Umschierung im Leben der höheren Beamtenfamilie.

Sie waren beide o'ne nennenswerthes Vermögen gewesen, Ersparnisse hatten sie bei den vielen Kindern und den Anforderungen e'ner standesgemäßen Lebensweise nicht machen können, jetzt blieb die Witwe mit einer kleinen Pension zurück. Von den unverschuldeten Kindern hatte nur die Nani ihrem Alter nach noch Ausflüchten auf ein schmales Gnadenlohl.

Volld kam elens über einen Sonntag nach Wien, um mit Rothbuch und Bleistift in der Hand der Mama beim Rechnen zu helfen. Er wollte von seinem Gehalt einen Zuschuß leisten. Viel mühte es auch tun, er lebte ja im Hause mit dem Mann würde es gehen, ohne daß Amelch und Nani auf Verdienst ausgingen, was Volld als nicht standesgemäß ver-

warf. Die Nani hatte nämlich gemeint, Amelch könnte sich mit Kleidermachen, sie mit Klackertunden ihren Unterhalt verdienen, aber sie war überstimmt worden von der Mutter und den Brüdern, und die Amelch redete drei Tage kein Wort mit ihr, weil sie eine Nämmenschel aus ihr hatte machen wollen, aus dem Fräulein von Brandlmayer, Hofratsstochter!

Gewisse Einschränkungen waren freilich unerlässlich, vor allem in der Wohnung und bei den Diensthöten.

Die Diensthötenfrage erschien der Mama Brandlmayer als die schwierigste, sie konnte doch der Kathi und der Theres, die so zu sagen zum Hause gehörten, nicht kündigen, und ihnen einen geringeren Lohn antragen. — Du lieber Himmel, das war auch so eine Sache!

Drei Tage stand sie jeden Morgen mit dem Entschluß auf, mit den beiden zu reden, am Abend hatte sie es noch nicht fertiggebracht. Die Kathi fuhr auch wie ein Heldenmädchen in ihrer Klode herum, schnauzte jeden ab an, der sie betrat, und war so unausstehlich wie nur je an einem gestörten Puppentag — „die Enädige erbarmte ihr halt gar a so!“

Eines Abends fand die Nani sie in Tränen aufgelöst auf der Hofentente sitzen und weinte sich zu ihr.

„Was ist denn, Kathi?“ fragte sie teilnehmend.

„Jetzt weiß ich nimmer“, schluchzte die Kathi, „b'n ich heut einestanden, oder b'n ich schier dreißig Jahre im Haus? Die Enädige geht um mich herum wie die Kath' um den heiligen Preis, warum soll die Enädige nicht frei heraus: Kathi, bleib bei uns, auch ohne Lohn.“

„Wächstest Du?“ fragte die Nani.

„Ob ich möcht' Da, wozu b'n ich denn noch auf der Welt, wenn ich nicht bei meiner Herrschaft bleiben darf? Hab' Euch alle groß werden sehen und soll jetzt in die Fremd'?“

„So geh' zu Mama und san' ihr's.“

„Kein“, erklärte die Kathi, „dies geht gegen den Respekt!“

Hell auf lachte die Nani. „Du, wenn Du so beneidest, arob bist gegen die Mama, das geht dann nicht gegen den Respekt?“

„Das ist ganz was anderes“, erklärte die Kathi beherdig, „da schaut's nicht aus, als wöllt' ich ihr was schenken!“

Nun begann die Nani die Kathi zu überreden, doch zu Mama hinzugehen, aber sie löschte dabei immerzu.

Die Kathi freute sich schwer, ärrerte sich über Nani's dumme Gährelei bei ihrer so ernten Sache, entschloß sich in ihre Kammer zu gehen, legte dort ihren Sommerhaat und ihre Schwärze. Schürze an und klopfte endlich bei der Gräbigen.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Preise freibleibend.

In der letzten Zeit haben einzelne Fabrikanten versucht, die Klausel „Preise freibleibend“ wieder in ihre Auftragsbestellungen aufzunehmen. Es ist zu verstehen, daß die durch die fortschreitende Verschlechterung der deutschen Währung entstandenen besonderen Verhältnisse den Einkauf ausländischer Rohmaterialien sehr erschweren und daß es deshalb für den Textilfabrikanten sehr schwierig ist, seine Dispositionen auf längere Zeit im voraus zu treffen. Die Tatsache, daß viele Fabrikanten bereits auf 2-3 Monate hinaus vollständig ausverkauft sind und neue Aufträge nur zu späteren Terminen hereinnehmen können, erschwert die Lage noch wesentlich. Wenn man nun an sich auch nichts dagegen einwenden kann, wenn der Fabrikant das in den heutigen unsicheren Verhältnissen liegende Risiko abzuwälzen versucht, so muß andererseits doch ganz entschieden gegen die Wiedereinführung der vor Jahresfrist üblichen Bedingung „Preise freibleibend“ Stellung genommen werden. Gerade durch diese Klausel haben sich im vergangenen Jahre die allergrößten Mißstände herausgebildet. Alte angenehme Geschäftsverbindungen sind durch die Anwendung dieser Klausel gestört worden. In vielen Fällen hat die Abnehmererschaft sogar nach der Hilfe des Gerichts in Anspruch genommen. Die Abnehmererschaft ist deshalb grundsätzlich nicht geneigt, auf neue unter dieser Bedingung irgend welche Käufe zu tätigen. Es dürfte deshalb auch für den Fabrikanten empfehlenswert sein, auf die Anwendung dieser Bedingung zu verzichten und stattdessen nur in dem Umfang neue Aufträge anzunehmen, der den vorhandenen Beständen an Rohmaterial bzw. den sofort zu festen Preisen erhältlichen Mengen Rohmaterial entspricht.

Es dürfte im allgemeinen nicht notwendig sein, daß der Zwischenhandel heute auf 3 bis 4 Monate im voraus seine ganzen Dispositionen vergibt. Der Fabrikant, der heute auf Monate hinaus den größten Teil seiner Dispositionen zu festen Preisen vergeben hat, sollte deshalb lieber in der Annahme neuer Aufträge vorläufig zurückhalten, denn er darf nicht rechnen, daß die Kundschaft, je nachdem, wie sich die Preisverhältnisse weiter entwickeln, später viel eher geneigt ist, einen erhöhten Tagespreis anzulegen, als heute die Bedingung „Preise freibleibend“ einzugehen. Würde diese Klausel wieder allgemein in Anwendung kommen, so würde dadurch das ganze Geschäft in eine sehr ungesunde Entwicklung gedrängt. Vor allen Dingen darf hierbei nicht übersehen werden, daß es unter den Fabrikanten Leute gibt, die diese Klausel dazu benutzen, um gewissermaßen auf Kosten ihrer Kundschaft in Rohmaterial zu spekulieren. Der Fabrikant, der nur zu festen Preisen seine Ware verkauft hat, und neue Aufträge stets nur zu festen Tagespreisen annimmt, wird bei seinen Rohmaterial-Dispositionen viel eher bemüht sein, einen günstigen Zeitpunkt auszunutzen, und er wird seine Dispositionen viel vorsichtiger treffen als derjenige, dem die Klausel „Preise freibleibend“ für die Festsetzung der Preise für bereits verkaufte Waren vollständig freie Hand läßt. Ganz besonders würde das Ausfuhrgeschäft unter der Wiedereinführung dieser Klausel zu leiden haben.

Dem deutschen Fabrikanten und dem deutschen Kaufmann ist es gerade durch die Mißstände, die sich durch nachträgliche Preiserhöhungen im vergangenen Jahre herausgebildet haben, sehr erschwert worden, bei seiner ausländischen Kundschaft wieder einigermaßen festen Fuß zu fassen. Hat doch gerade die Klausel „Preise freibleibend“ dazu geführt, daß das Vertrauen des Ausländers zu der deutschen Leistungsfähigkeit vollständig untergraben wurde. Es muß deshalb sogar vor dem Versuch der Wiedereinführung dieser Bedingung im Verkehr mit ausländischen Abnehmern auf die allerdingendste gewarnt werden. Nach dem Auslande darf heute unter allen Umständen nur noch zu festen Preisen verkauft werden, und der deutsche Fabrikant muß in seinem eigenen Interesse dafür sorgen, daß hier sowohl die vereinbarten Preise als auch die Lieferzeiten peinlich genau eingehalten werden. Nur dann wird es möglich sein, mit dem Auslande auf die Dauer wieder ein regelmäßiges Geschäft zu machen.

Sind Weihnachtsgratifikationen vom Lohnabzug befreit?

Über diese Frage hat das Reichsfinanzministerium durch Beschluß vom 26. Oktober 1920 (III Ku. 27 669) sich wie folgt ausgesprochen:

Die Entscheidung darüber, ob die Weihnachtsgratifikationen dem Steuerabzug unterliegen, muß ich der Beurteilung des Einzelfalles überlassen; ich muß mich deshalb auf folgendes Hinweis beschränken:

Die Weihnachtsgratifikationen stellen im allgemeinen eine Vergütung dar, die mit Rücksicht auf die befriedigende Arbeitsleistung während des Jahres und als Ansporn für die Arbeitsfreudigkeit allen Angestellten und Arbeitern am Ende des Jahres gewährt wird und mit der der eintretende Angestellte oder Arbeiter schon bei seinem Eintritt in das Dienstverhältnis als einen feststehenden Posten rechnet. Sie bilden somit einen Teil des Arbeitseinkommens und unterliegen deshalb dem Steuerabzug. Inwieweit sie im Einzelfalle eine Entlohnung für nach den Tarifverträgen nicht mehr besonders zu bezahlende Ueberstunden darstellen muß ich der Entscheidung durch die örtlich zuständigen Finanzbehörden in jedem Einzelfalle vorbehalten. Der Entscheidung dieser Behörden darüber, ob es sich dabei um besondere Entlohnungen für Ueberstunden, Sonntagsarbeit und für sonstige, über die regelmäßige Arbeitszeit hinausgehende Arbeitsleistungen handelt, vermag ich nicht vorzugreifen.

Nur in den vom Reichsfinanzministerium erwähnten besonderen Fällen bleibt also, wie die „Deutsche Steuerzeitung“ schreibt, die Weihnachtsgratifikation vom Lohnabzug befreit. Inwieweit etwa ausnahmsweise die Weihnachtsgratifikation eine Aufwandsentschädigung bedeuten sollte, würde sie gemäß § 34 des Einkommensteuergesetzes weder Einkommensteuer- noch abzugspflichtig sein.

Für das Steuerjahr 1920 kommt noch hinzu, daß die Vorschriften über den Lohnabzug erst für die Zeit vom 25. Juni 1920 ab gelten. Wie nun der Referent im Reichsfinanzministerium Dr. Schlag in der Oktobernummer der „Deutschen Steuerzeitung“ mit Recht hervorhebt, liegt es nicht im Sinne der Lohnabzugsvorschriften, die vor den 1. Juni folgenden Leistungen zu erfassen, selbst wenn sie nach dem 25. Juni erst fällig werden sollten. Demzufolge will Schlag z. B. von dem am 30. Juni fällig gewordenen Quartalsgehältern nur das auf den Monat Juni entfallende Drittel dem Abzug unterwerfen. Ähnlich hat sich der Reichsminister der Finanzen in einem Bescheid an den Gesamtverband Deutscher Angestellter-Gewerkschaften vom 11. Sept. 1920 (III Ku. 18 172) mit Bezug auf die Nachzahlung aus Tarifverträgen, die vor dem 25. Juni 1920 mit rückwirkender Kraft abgeschlossen sind, für den Nachzahlungsbetrag bis Ende Mai 1920 einschläßlich ausgesprochen. Es würden also im laufenden Jahr die auf die Zeit vor dem 1. Juni entfallenden Gratifikationen insoweit nicht dem Steuerabzug unterliegen.

Die Höhe des Abzuges ist im übrigen dadurch bedingt, in welcher Stufe der gesetzlichen Staffelung der Steuerpflichtige durch Hin- und Herbewegung der Gratifikation zu den sonstigen Bezügen im Kalenderjahr 1920 kommt.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim.

In der heute stattgefundenen o. G. V., in der 12 Aktionäre mit 2004 Aktien vertreten waren, gedachte der Vorsitzende,

Herrn Direktor Dr. Barth mit warmen Worten der Anerkennung für dessen aufopfernde Tätigkeit für die Gesellschaft, der er 2 Jahrzehnte lang angehörte.

Die Generalversammlung genehmigte alsdann einstimmig die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und setzte die Superdividende auf 17% (i. V. 15%) fest neben der 5% statutarisch festgesetzten Dividende. Ein Aktionär dankte für die hervorragende Geschäftsführung, drückte aber den Wunsch aus, die Dividende möchte auf 20% erhöht werden als Ausgleich für die veränderten Einkommensverhältnisse. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Festsetzung der Dividende in der genannten Höhe nach sorgfältiger Überlegung der Verwaltung geschehen sei. Man müsse in einer Zeit, wo die Verhältnisse noch in Fluß und unübersichtlich seien, äußerster Vorsicht walten lassen.

Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren Geh. Kommerzienrat Dr. Rich. Brosien und Direktor der Deutschen Bank E. Michalowsky, wurden wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Generaldirektor der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh., Kommerzienrat Josef Schayer gewählt. Das stellvertretende Mitglied des Vorstandes Herr Wolpert wurde zum ordentlichen Vorstandsmitglied ernannt und der Prokurist Herr Wanrich zum stellvertretenden Mitglied.

Der Vorsitzende dankte alsdann in anerkennender Weise für die aufopfernde und hervorragende Tätigkeit der Herren Direktoren Walbermann und Dr. K. Weiß.

Kontinentale Versicherungsgesellschaft, Mannheim. Im Anschluß an die Generalversammlung der Mannheimer Versicherungsgesellschaft fand die Generalversammlung der obigen Gesellschaft statt, in der 697 Aktien von 11 Aktionären vertreten waren. Die Verwaltungsanträge wurden einstimmig genehmigt, insbesondere wurde die Superdividende auf 17% (i. V. 15%) neben 5% statutarischer Dividende festgesetzt. Auch hier wurden die gleichen Wiederwahlen (Kommerzienrat Dr. Brosien und Direktor E. Michalowsky) und die gleiche Neuwahl (Kommerzienrat Josef Schayer) durchgeführt. Ebenso wurde Herr Direktor Wolpert zum ordentlichen Vorstandsmitglied dieser Gesellschaft ernannt.

Rheinische Creditbank, Mannheim. Auf Grund des heute im Anzeigenteil veröffentlichten Prospekts wurden 25 Mill. M neue auf den Inhaber lautende Aktien mit halber Dividendenberechtigung für 1920 der Rheinischen Creditbank in Mannheim zum Handel und zur Notiz an der Berliner, Frankfurter und Mannheimer Börse zugelassen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt bekanntlich 120 Mill. M, nachdem die o. G. V. vom 9. Juni d. J. das Aktienkapital zur Verstärkung der Betriebsmittel um 25 Mill. M erhöht hatte. Die neuen Aktien wurden damals von einem Bankenkonsortium unter Führung der Deutschen Bank in Berlin übernommen mit der Verpflichtung, davon 23,75 Mill. M den alten Aktionären zu 100% im Verhältnis von 4 zu 1 anzubieten. Dividenden wurden verteilt: 1915 und 1916 6%, 1917-7%, 1918 5%, 1919 7%. Die Aktien des Instituts notieren gegenwärtig etwa 160%.

Rheinische Elektrizitäts-A-G., Mannheim. Die ordentliche Generalversammlung findet, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, am 5. Januar in der Süddeutschen Diskontogesellschaft A-G. in Mannheim statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Erhöhung des Grundkapitals von 22 Mill. auf 42 Mill. M, und zwar durch 18 Mill. M 6% kumulative mit einfachem Stimmrecht ausgestattete Vorzugsaktien sowie 2 Mill. M 6% auf den Namen lautende, mit 20fachem Stimmrecht ausgestattete Vorzugsaktien.

Badische Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe. Unter dieser Firma wurde eine Gesellschaft, an der das Deutsche Reich mit einer Sacheinlage von 500 000 M für Kraftwagen beteiligt ist, mit einem Stammkapital von 1,5 Mill. M gegründet.

Fusionsgerüchte Diskontogesellschaft Berlin - Barmer Bankverein. Gegenüber dem Gerücht, daß die Diskontogesellschaft in Berlin mit dem Barmer Bankverein vereinigt werden soll, wird der „Köln. Volksztg.“ erklärt, daß die Leitung des Barmer Bankvereins zurzeit jede Angliederung an irgend eine Großbank ablehnt und die Selbständigkeit des Unternehmens unbedingt bewahren will.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter A-G., Frankfurt a. M. Wie die „Frkf. Ztg.“ erzählt, haben die Inhaber der Liga-Gummiwerke G. m. b. H. in Hausen bei Frankfurt a. M. unter der Hand annähernd die Aktienmehrheit der Gummi-Peter-Gesellschaft aufgekauft und beanspruchen nunmehr zunächst mehrere Sitze im Aufsichtsrat. Auch scheint eine Kombination zwischen beiden Gesellschaften in die Wege geleitet zu werden. Die Inhaber der Liga-Werke, die mit einem Stammkapital von 3 Mill. M arbeiten, sind Neffen des Herrn Louis Peter, des Gründers der Gummi-Peter-Gesellschaft.

Löwenbrauerei vorm. P. Overbeck in Dortmund. Nach dem Bericht für das am 30. Sept. 1920 abgelaufene Geschäftsjahr sah sich nach der „Köln. Vztg.“ die Gesellschaft genötigt, freigewordene Rücklagen zu verwenden, um die vorgeschlagene Gewinnverteilung vornehmen zu können. Mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse, für deren Beseitigung in absehbarer Zeit Aussicht nicht vorhanden ist, ist sie dem Angebot der Dortmunder Union-Brauerei A-G. wegen Verschmelzung der Unternehmungen nähergetreten und ist inzwischen ein Umtausch der beiderseitigen Aktien in die Wege geleitet worden. An Steuern, Gehältern, Betriebs- und Verwaltungskosten werden 2 638 645 M (i. V. 1 432 438 M), an Abschreibungen 1 038 834 M (99 902 M) ausgewiesen. Aus dem Reingewinn von 268 256 M (236 822 M) sollen 10% Dividende = 200 000 M (wie in jedem der 11 Vorjahre) verteilt, 12 940 M (10 332 M) Gewinnanteil gezahlt und 55 316 M auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Wagenbestellungs-genehmigung. Wie uns die Handelskammer für den Kreis Mannheim mitteilt, ist auf Anordnung der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe die Einholung der Wagenbestellungs-genehmigung beim Verkehrsbüro (Wagenabteilung) ab sofort für sämtliche Güterarten und Wagenarten aufgehoben.

Anmeldung von Ansprüchen für Valutaschulden beim Reichsausgleichsamt. Wenig bekannt ist die Bestimmung des § 47 des Reichsausgleichsgesetzes, nach welcher Ansprüche gegen das Deutsche Reich auf Erstattung der Valutadifferenz für die in § 44 bezeichneten Geldverbindlichkeiten, die nicht ins Ausgleichsverfahren gehören, binnen einer Ausschreibungsfrist anzumelden sind. Diese Frist läuft am 31. Dezember 1920 ab.

Liquidationen in Siam. Der Verband der im Ausland geschädigten Inlandsdeutschen E. V., Zweigstelle Mannheim gibt bekannt: Der Verband hat eine große Anzahl Auszüge aus Liquidationskonten deutscher Privateigentums in Siam erhalten. Diese Auszüge enthalten jedoch keine Ortsangaben, sondern nur den Namen des Geschädigten. Der Verband ist daher ohne weiteres nicht in der Lage, festzustellen, um welche Geschädigten es sich handelt. Die durch Liquidationen in Siam Geschädigten werden sich daher zweckmäßig sofort mit einer Anfrage an den Verband wenden.

Devisenmarkt.

Frankfurt 15. Dez. (Drahtb.) Fremde Devisen lagen im

Newyork wurde vor Feststellung der amtlichen Notierung mit etwa 74-75% umgesetzt. Holland 2300-2280. Eine mäßige Befestigung trat ein, als die Kauflust etwas zunahm. Gefragter waren London und Paris. Es notierten: Belgien 455 (amtlich 455), Holland 2280 (2282 1/2), London 256 1/4 (257 1/4), Paris 433 (434), Schweiz 1135 (1135), Italien 257 (257), Newyork 73 1/4 (74).

Die Effektenbörsen in Berlin und Frankfurt blieben heute geschlossen. Amtlich wurden nur Devisenkurse ermittelt.

Frankfurter Devisen.

Anteil	14. Dezember		15. Dezember	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland	2280.00	2282.00	2284.00	2286.00
Belgien	452.00	453.00	454.00	455.00
London	256.00	257.00	257.50	258.50
Paris	432.00	433.00	434.00	435.00
Schweiz	1130.00	1131.00	1132.00	1133.00
Italien	254.00	255.00	256.00	257.00
Dänemark	1112.00	1113.00	1114.00	1115.00
Newyork	73.00	74.00	74.00	75.00
Brasilien	1430.00	1431.00	1432.00	1433.00
Argentinien	78.17	79.20	79.20	79.20
Chile	18.00	18.00	18.00	18.00
Peru	14.25	14.25	14.25	14.25
Indonesien	63.90	64.10	64.20	64.30

Berliner Devisen.

Anteil	14. Dezember		15. Dezember	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland	2280.00	2282.00	2284.00	2286.00
Belgien	452.00	453.00	454.00	455.00
London	256.00	257.00	257.50	258.50
Paris	432.00	433.00	434.00	435.00
Schweiz	1130.00	1131.00	1132.00	1133.00
Italien	254.00	255.00	256.00	257.00
Dänemark	1112.00	1113.00	1114.00	1115.00
Newyork	73.00	74.00	74.00	75.00
Brasilien	1430.00	1431.00	1432.00	1433.00
Argentinien	78.17	79.20	79.20	79.20
Chile	18.00	18.00	18.00	18.00
Peru	14.25	14.25	14.25	14.25
Indonesien	63.90	64.10	64.20	64.30

Neueste Drahtberichte.

Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtb.) Hamburger Ueberseeweche. Die Hamburger Ueberseeweche, die für den Spätsommer 1921 geplant ist, dürfte nunmehr gesichert sein, nachdem die Deputation Handel, Schifffahrt u. Gewerbe, von deren Gutachten die finanzielle Bewilligung des Staates abhängt, für den Plan gewonnen ist. Gestern war die Gesellschaft zwecks Förderung der Ueberseeweche in Hamburg gegründet worden, die dem Unternehmen aus privaten Mitteln die finanzielle Grundlage des großzügig gedachten Unternehmens schaffen soll.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik. Zu den Gerüchten über eine bevorstehende Kapitalerhöhung erfahren wir, daß voraussichtlich nach der o. G. V., die im Januar oder Februar stattfinden wird, der Antrag auf eine Erhöhung des Aktienkapitals gestellt werden wird. Das Ausmaß steht noch nicht fest. Es dürfte aber ungefähr eine Verdoppelung des gegenwärtigen Kapitals von 25,75 Mill. M in Frage kommen. Ueber die Lage des Unternehmens hören wir weiterhin, daß es sich gegenwärtig naturgemäß in einem Versuchsstadium durch die Umstellung auf Friedensartikel der verschiedensten Art befindet. Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird voraussichtlich eine kleine Dividende (i. V.) erzielt werden.

Basel, 15. Dez. (Eig. Drahtb.) Zum Sturz der griechischen Valuta. Nach der „Chicago Tribune“ hat der Präsident der Handelskammer in Athen erklärt, der Sturz des griechischen Geldes sei nicht so sehr durch die finanzielle Lage hervorgerufen, sondern sei auf die Nervosität des Publikums und auf die finanziellen Schiebungen zurückzuführen. Gleichzeitig erklärte das Blatt, daß verschiedene höhere Staatsbeamte die Möglichkeit ins Auge fassen, eine Anleihe in den Vereinigten Staaten aufzunehmen und in enge Handelsbeziehungen mit amerikanischen Firmen zu treten. Das Blatt behauptet schließlich, daß die Finanzpolitik der Alliierten Griechenland gegenüber dieses einfach dazu treibe, sich an Amerika zu wenden.

Newyork, 14. Dez. Die amerikanischen Rohstoffkredite. Der amerikanische Senator Law wird sich nach Europa begeben, um in Deutschland mit maßgebenden Persönlichkeiten über die Organisation eines Rohstoff-Kredits zu unterhandeln und außerdem die Möglichkeit zu untersuchen, welche Waren und Hilfsstoffe aus Amerika nach Mitteleuropa exportiert werden können.

Waren und Märkte.

Berliner Produktionsmarkt.

Berlin, 15. Dez. (Drahtb.) In der Geschäftsstille am Produktionsmarkt ist auch heute früh keine Veränderung eingetreten. Die inländischen Abgeber beharren im allgemeinen auf ihren Forderungen und die Kauflust bleibt so gering bzw. die Gebote halten sich so weit unter den Forderungen, daß es nur gelegentlich zu Abschüssen in einigen Artikeln kommt. Für Raps haben sich im Einklang mit den so stark ermäßigten indischen Forderungen die Gebote für heimische Ware entsprechend gesenkt. Die Mutpreise waren anfangs matter, später befestigt.

Berlin, 15. Dez. (Eig. Drahtb.) Berliner Häuteauktion. Die 15. Auktion des Allg. Häuteverwertungsverbandes in Berlin fand gestern statt. Zum Angebot kamen 3024 Stück Ochsenhäute, 9678 Stück Bullenhäute, 11 354 Stück Kuhhäute, 4560 Stück Färsenhäute, 248 Stück Fresserhäute und 2249 Stück Schuhsäute. Der Bruch der Auktion war zwar gut, doch verlief dieselbe schleppend. Der Preis ging bis 30% und mehr zurück.

Die Lage der deutschen Textilindustrie im November. Der abgelaufene Monat dürfte im Textilrohstoffmarkt einer der interessantesten des Jahres sein. Baumwolle (americ. fully middl.) stürzte in Bremen von 31 1/2 auf 30 1/2 das 1/2 kg. und einen fast ebenso heftigen Abschlag brachte in Wollle die Londoner Auktion. Infolgedessen sind jetzt viele Spinnerien trotz des niedrigen Marktwertes in der Lage, sich besser als bisher mit diesen Rohstoffen einzudecken. In den Fabriken macht die Besserung des Geschäftsganges, die im Oktober eingesetzt hatte, in einigen der wichtigsten Zweigen der Textilindustrie ausgezeichnete Fortschritte, so daß heute viele Betriebe bereits wieder voll beschäftigt sind, daß mit Aufträgen bis ins Frühjahr hinein versehen sind. Eine fühlbare Knappheit besteht noch in Flachs, wodurch die Leinwandindustrie noch erheblich in ihrer Entwicklung gehemmt wird. Auch in denjenigen Industriezweigen, die im Oktober noch stark darniederlagen, wie in der vogtländischen Spinnerei und der Barmer Band- und Besatzfabrikation, haben bessere Auslandsaufträge einen frischen Zug gebracht. Lohnbewegungen größeren Umfangs fanden nicht statt, doch bleibt abzuwarten, wie sich die von den Fabrikanten geforderte Umwandlung der 46stündigen Arbeitswoche in eine 48stündige vollziehen wird.

Umgekehrt ist es in England. Infolge der zunehmenden Krise in der englischen Baumwollindustrie wird die Notwendigkeit einer bedeutenden Arbeitseinschränkung der Spinnereien in Manchester erwogen. Der Verein der Baumwollspinner wird über die Frage einer Produktionseinschränkung von 30% abstimmen lassen.

Abstemöglichkeiten. In Argentinien besteht nach dem „Commerce Reports“ gegenwärtig besondere Nachfrage nach Draht, Eisenartikeln aller Art Spielwaren und Reklameneuigkeiten, Drogen, Motoren, kleinen Destillieranlagen zur Gewinnung von Alkohol aus Korn und Kartoffeln, Alkohol-Bleuchungsmitteln, Zeitungspapier, Farben, kleinen Perambulatoren für 1-3 Personen. — In Spanien besteht nach dem gleichen Blatte gegenwärtig besondere Nachfrage nach

Aus dem Lande.

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst. Ernannt wurden Unterrichtsrat Alfons Reih beim Landes...

3. Coburg, 9. Dez. Die für das Wohl und Wehe der vielen...

3. Großhagen, 12. Dez. Am Sonntag, 28. November, veranstaltete...

3. Karlsruhe, 7. Dez. Das Erlösungsheim der Mädchenfürsorge...

3. Karlsruhe, 9. Dez. Für das Steuerjahr 1920/21 wird vordringlich...

Bei ihnen nur auf die Hälfte des reichsteuerfreien Einkommens...

3. Karlsruhe, 12. Dez. Die Heranziehung des Mindesteinkommens...

3. Freiburg, 12. Dez. Zum Erbschaftlichen Kanzleidirektor ist...

3. Karlsruhe, 12. Dez. In den letzten Tagen sind in Herrsching...

3. Dom Bodessee, 14. Dez. Nach Einleit gänzlich mindlichen...

3000 M. für ein Begräbnisfest für Kriegsteilnehmer bewilligt...

3. Karlsruhe, 12. Dez. Die Heranziehung des Mindesteinkommens...

Berichtszeitung.

Manheimer Straßammer. Eine eigentümliche Auslegung gab Gemeinderat Kolitor...

Wetterdienstnachrichten

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather data for various locations.

Wetterdienstnachrichten

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather data for various locations.

Advertisement for Schwarzwälder Kirschwasser and Schwarzwaldhaus E 2, 4/5. Includes text: 'Auf keinem Weihnachtstisch fehle eine Flasche echtes Schwarzwälder Kirschwasser...'.

Advertisement for 'Kauft Deutsche Fein-Seifen'. Features 'Lecina-Seife', 'Kölnisch Wasser-Seife', 'Blumen-Seife', 'Lecina-Rasier-Seife'. Includes logo and text: 'Meine Qualitätsmarken: 84711'.

Advertisement for 'Aufbruch!' featuring 'ZEISS PUNKTAL-GLÄSER'. Includes text: 'Die feinsten optischen Instrumente...' and 'Dipl.-Optiker Paul Drude'.

Ämliche Bekanntmachungen

Die Abhaltung der Bezirksabstimmungen im Jahre 1921 bez.
Die regelmäßigen Sitzungen des Bezirksrats Mannheim für das Jahr 1921 werden auf folgende Tage, jeweils vormittags 9 Uhr beginnend, festgesetzt:
Donnerstag, den 13. Januar 1921.
27. Januar 1921.
10. Februar 1921.
24. Februar 1921.
10. März 1921.
31. März 1921.
14. April 1921.
23. April 1921.
12. Mai 1921.
9. Juni 1921.
23. Juni 1921.
14. Juli 1921.
28. Juli 1921.
11. August 1921.
25. August 1921.
8. September 1921.
22. September 1921.
13. Oktober 1921.
27. Oktober 1921.
10. November 1921.
24. November 1921.
8. Dezember 1921.
22. Dezember 1921.
Mannheim, den 9. Dezember 1920.
Vob. Amtsgericht B. G. 4.

Bekanntmachung

Kapitalertragssteuer, hier die Besteuerung der an ausländische Gebietsvermittlungsanstalten zu zahlenden Hypothekenzinsen bez.
Gemäß Verfügung des Reichsministers der Finanzen vom 31. Oktober 1920 Nr. 27345 Zm. kommt die im § 3 Abs. 1 Nr. 3 vorgesehene Steuerbefreiung nur solchen Gläubigern zu, deren Besetzung mit solchen Gläubigern welche der inländischen (deutschen) Staatsbürgerschaft unterliegen.
Hiernach haben inländische Kreditinstitute zu zahlenden Zinsen gem. §§ 9-12 des Kapitalertragssteuergesetzes die entfallende Steuer mit 10 Prozent der Zinsen zu entrichten. Die gezahlte Steuer ist vom Schuldner dem Gläubiger auf die Höhe der zu zahlenden Zinsen und schuldlos abzuführen. Für den diesbezüglichen Finanzamtbescheid kommen hauptsächlich die Schuldner in Betracht und etwaige Erbschaften in Betracht.
Aufsicht erteilt das Finanzamt, Kreis für Kapitalertragssteuer, Schloß, unter Hölzel, 1. Etage, Zimmer 4.
Mannheim, den 13. Dezember 1920.
Finanzamt.

Zum Handelsregister B. Band XIII D.-S. 2
Firma „Koh & Co. Textil chemischer Industrie“ in Mannheim wurde heute eingetragen.
Der Liquidator Christian Wolff hat seinen Wohnsitz nach Bad (Baden) verlegt.
Mannheim, den 8. Dezember 1920.
Vob. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B. Band XIII D.-S. 44
Firma „Santlich Gesellschaft Kfz-Verkauf“ in Mannheim wurde heute eingetragen.
Die außerordentliche Generalversammlung vom 18. Oktober 1920 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 600000 Mark beschlossen. Diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt jetzt 1400000 Mark. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die neuen Aktien werden zum Kurse von 107 1/2 ausgegeben. Die Aktien taufen auf den 1. Januar.
Mannheim, den 8. Dezember 1920.
Vob. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B. Band XVI D.-S. 11
Firma „Kretzschmar & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen.
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschaft wird durch einen Liquidator vertreten. Der Liquidator ist Herr Heinrich Kretzschmar, Kaufmann, Bahnhofstraße 2. Er ist als Liquidator bestellt.
Mannheim, den 8. Dezember 1920.
Vob. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B. Band XVII D.-S. 61
heute die Firma „W. Teiler Internationaler Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim, Eintragung Nr. 22, eingetragen.
Gesellschaft des Unternehmens: W. Teiler, Schloß, Lagerung und Versendung im Inlande und Auslande. Die Gesellschaft kann andere Unternehmungen mit gleichem oder ähnlichem Zwecke übernehmen sowie sich an solchen Unternehmungen beteiligen. Das Grundkapital beträgt 200000 Mark. Wilhelm Teiler, Kaufmann in Basel ist Geschäftsführer. Der Geschäftsbereich der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 18. November 1920 festgestellt.
Mannheim, den 8. Dezember 1920.
Vob. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B. Band XVIII D.-S. 1
heute die Firma „Büchsen Schüssel Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim, Eintragung Nr. 4, eingetragen.
Gegenstand des Unternehmens ist: Verwaltung, Verwertung des mit „Schüssel“ bezeichneten Warenzeichens für die Herstellung von Büchsen. Das Grundkapital beträgt 200000 Mark. Wolf Schüssel in Mannheim und August Lorenz in Mannheim sind Geschäftsführer. Der Geschäftsbereich der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 29. Oktober 1920 mit Rücktrag vom 22. November 1920 festgestellt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch ein deutsches Reichsanzeiger.
Mannheim, den 8. Dezember 1920.
Vob. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B. Band XIV D.-S. 4
Firma „G. H. Teich & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim-Käfertal wurde heute eingetragen.
Eigenschaft der Firma als Liquidator angesetzt: Karl Werner, Schreinermeister, Käfertal in Mannheim.
Mannheim, den 10. Dezember 1920.
Vob. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Güterrechtsregister Band XIV wurde heute eingetragen:
1. Seite 139: Theodor Trüchler, Weidmühlener und Co. geb. Einbinder in Rheinaulden. Vertrag vom 8. November 1920. Güterrechtsregister.
2. Seite 139: Friedrich Schabuscher, Kaufmann und Marie geb. Gremminger in Mannheim. Vertrag vom 12. November 1920. Güterrechtsregister.
3. Seite 139: Friedrich Wilhelm Anze, Kaufmann und Paula geb. Gremminger in Mannheim. Vertrag vom 1. Dezember 1920. Güterrechtsregister.
Der Vertrag ist in § 2 bezeichnet. Der Vertrag ist in § 2 bezeichnet. Der Vertrag ist in § 2 bezeichnet.
Mannheim, den 11. Dezember 1920.
Vob. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Genossenschaftsregister Band I D.-S. 13
Firma „Spar- und Darlehnsgesellschaft“ in Mannheim wurde heute eingetragen.
Der Vorstand ist aus dem Vorstand ausgeschieden. An seiner Stelle ist das Vorstandsmitglied Peter Kupp, Buchhalter in Mannheim-Käfertal zum Vizepräsidenten (Vizepräsident) ernannt. Karl Webe III., Landwirt, Mannheim-Käfertal ist in den Vorstand gewählt.
Mannheim, den 8. Dezember 1920.
Vob. Amtsgericht B. G. 4.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Enthebung von Neujahrs-Gratulationen

Für das Jahr 1921 werden wiederum Karten zur Enthebung von Neujahrs-Gratulationen gegen Entziehung von Mk. 10.—, 15.— u. 20.— ausgegeben. Die Namen der Personen, welche Karten gelöst haben, werden in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht und zwar in der am 30. Dezember erscheinenden Hauptliste alle diejenigen welche bis einschließlich 27. Dezember, mittags 12 Uhr, Karten gelöst haben. — In einer nach Neujahr erscheinenden Nachtragliste werden diejenigen bekannt gegeben, welche nach dem 27. Dezember entzogen lassen. — Karten werden vom 15. Dezember ab ausgegeben: Im öffentlichen Verkehrs-Büro, Neues Rathaus N 1, Bogen 47/48, im Büro der Kassenkasse, N 2 Nr. 4, Hof rechts, im alten Rathaus hier, F 1, II. Etage, Zimmer 2. 8, in den Zeitungs-Expeditionen, in den Musikalienhandlungen, sowie in den Buchhandlungen und Zigarrenläden dastier, welche durch Auslagen dieser Anzeige in den Schaukästen kenntlich gemacht sind; **Schluss der vor Neujahr erscheinenden Hauptliste am Montag, den 27. Dezember, 12 Uhr mittags!** ferner: in Käfertal: im Rathaus dafelbst, in Feudenheim: im Rat aus dafelbst, in Neckarau: im Rathaus dafelbst, in Waldhof: beim Portier der Spiegelfabrik, in Rheinau: im Rathaus dafelbst, in Sandhofen: im Rathaus dafelbst.

Wir bitten, von der Einrichtung der Enthebungskarten, deren Erlös zu Geschenken für Unbemittelte, vornehmlich für verdiente Kranke, verwendet werden wird, recht zahlreich Gebrauch zu machen.
Die gütigen Schenkgeber werden sich des warmen Dankes derjenigen versichern, deren Not zu lindern, die Spenden bestimmt sind.
Mannheim, im Dezember 1920.
Armenkommission.

Israelitische Gemeinde Mannheim.

Anleihen vom Jahre 1920.
Die neuen Zinscheinebogen zu den Schuldverschreibungen obigen Anlehens gelangen gegen Einreichung der Erneuerungsscheine, welche in bei uns ersichtlichen Formularen zu verzeichnen sind, zur Ausgabe.
Mannheim, den 14. Dezember 1920.
Israel. Gemeindefasse.
Schoritz

Plümor
das von allen praktischen Hausfrauen erprobte
Metalpulvermittel
ist überall erhältlich
Chem. Fabr. Eichenbrunn G.m.b.H., Ehrenfeld.
Solvente Firma mit prima Referenzen nimmt Kapitalien an zu bankmäßigen Konsumzinsen von
7%
gegen jährliche Rückkaufskauf. Angebote unter V. Y. 124 an die Geschäftsstelle d. B. 14198

Flaschen
Sekt-, Weiß-, Wein-, u. and. Fl., Papier, Linsen, sowie sämtliche Sektmetalle u. Eisen
kaufe zu höchst Preis
Bei Bestell. bildest sich dir, an mich zu wend.
S. Zwickler, G 7, 48, Telefon 5463

Oeffentliche Bekanntgabe!
Die zur Verrechnung kommenden Lohnsätze betragen ab 13. November a. z.:
Meister . . . pro Stunde M. 11.35
Vorarbeiter . . . „ „ 11.10
Dachdecker . . . „ „ 10.80
Hilfsarbeiter . . . „ „ 10.50
Lehrling . . . „ „ 8.55
Vereinigung selbständiger Dachdecker- und Blützabfertiger-Mittel u. verwandter Berufe, Mannheim und Umgebung. 14309

Zimmerei-Genossenschaft Mannheim, e. G. m. b. H.
Unsere Personennachricht in Nr. 500 der richtigen wie folgt:
Mitgliederbewegung:
Stand bei Gründung . . . 14
Zugang 4
Verlust am 31. Dezbr. 1919 16
Gesamthaltsumme am 31. Dezbr. 1919 4800.—
Mannheim, den 15. Dezember 1920. 14304
Der Vorstand:
Peter Kerns. Josef Mayer.

Unsere Geschäftsräume
sind bis Freitag, 24. Dezember von morgens 9 bis abends 7 Uhr geöffnet.
S. Wronker & Co.
Mannheim. 5205

Stadt Karten! *4140
Adolf Born
Auguste Born
geb. Rapp
zeigen ihre Verwählung an.
Mannheim, den 15. Dezember 1920.
H 7. 28

Stadt Karten.
Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen**
zeigen hochzufrieden an
*4166
Jakob Frölich und Frau Liesel geb. Schwarz.
Mannheim (F 4, T), den 15. Dezbr. 1920
z. Z. Luisenheim.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einritzungen), Blut-, Urin-Untersuchungen
Anschickende Broschüre No. 5c direkt versch. Mk. 3.— (Nachnahme).
Syphills- Behandlung, nach dem neuesten wissenschaftl. Methoden ohne Beschmutzung
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 26, gegenüber Frankfurter Hof, Tel. Hansa 6933, 6936
Täglich 11—1, 5—7 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr.

F. Grohe & M. H. H.
Kohlenhandlung
Befert sofort markentreu jedes Quantum
la. trockenes Buchenholz
für Zentralheizungen u. Oelen
Tel. 436, 1436, Kontor: K 2, 12 5189

Büro-Möbel
Brief-Ordnung S26

Karten-Register
Sachgemäße Beratung.
HERMETA G.m.B.H. 7,3
(Altsieder) Fernruf 1354.

Büroräume **Lagerraum**
sofort zu vermieten.
Angebote unt. D. J. 84 an die Geschäftsstelle d. B.

Aufruf.
Der von uns ausgedr. für die Dint-rückgabe vom 31. Mai 11 zur Lebensversicherung Nr. 10 22-5 des Herrn Wilhelm Tremelowski, früher Postbote in Speyer, jetzt Postbote in Mannheim in Mannheim ist nach uns erstatteter Anzeige in Verlust geraten. Beiher dieses Hinterlegungsbuchs werden angefordert binnen 3 Monaten ihre etwaigen Rechte bei uns anmelden und den Hinterlegungsbuch vorzuweisen, widrigenfalls dieser für kraftlos erklärt wird. 9797
Karlsruhe, 18. Dez. 1920
Karlshöher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versorgungsanstalt.

Das praktische **Weihnachtsgeschenk** ist eine elektrische **Piano-Lampe.**
K. Ferd. Heckel
Pianolager
O 3. 10. Kunststr.

Detektiv-Institut und Privat-Auskunft
Argus
A. Maler & Co.
G. m. b. H.
O 6, 6, Mannheim
Telephon 3305
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- und Zivilprozessen, Heiratsauskünfte 5166

Tätowlerangen
entw. unter besten Umständen
einprägen
einzigartig
einmalig
nach Wunsch
einer Schärfe und
unverwundlichen
Schönheit.
Königsplatz
Mannheim, zur C 2, 7

Nähmaschinen
erhält. Fabrikat in reicher Auswahl zu ermäßigten Preisen. Bohr, Maschin.-Lager, H 1. 12. 5325
„Horren-, Damen-“
reiner, hübsch, rein atmet neu, Schmelzart, Thor-oderer 11. Nähe Wismarplatz 5168

Musikautomaten Schallplatten
für Grammophon, Replika-solten offerieren sehr billig Dell & Stoffel, K 2, 12.
Nähmaschinen
repariert Kaufhaus, L 7, 3, Tel. 3492 5183

PACKUNGEN . . .
PLAKATE . . .
PLÄNE . . .
PROSPEKTE
IN STEINDRUCK
NACH KUNSTLERZEICHNUNGEN
DRUCKEREI DR. HAAS

Besonders preiswertes Weihnachtsangebot
Herrenstiefel . . . von 125.50 an
Damen-Hochschaffstiefel . 145.50
Damenstiefel 105.50
Damenhalbschuhe . 75.50
Spangenschuhe . 72.50
Knabenstiefel . 69.75
Halbschuhe, weiß . 48.50
Kinderstiefel, weiß . 35.50
Größte Auswahl in Hausschuhen von 2.25 Mk. bis 39.75 Mk.
Schuhhaus „Romeo“
J 1, 5. 14406

Wo es die beste Hausmacherwurst gibt?
Weinstube Zimmermann
S 2, 2. *400
feine Wurstsuppe, Weißfleisch extra Blut- und Leberwurst.

Alteisen
Gussbruch, Schmiedeeisenabfälle, Späne, alte und neue Blechabfälle,
ganze Fabrik-Einrichtungen auf Abbruch.
Altmetalle
Kupfer, Rotguss, Messing, Zink, Blei, Aluminium, Zinn, Stanniol.
Altpapier
Zeitungen, Bücher, Späne, Druckerei- und sonstige Papierabfälle aller Art.
Lumpen
und neue Stoffabfälle, Baumwoll- und Woll-Abfälle aller Art.

Flaschen
Sekt-, Rheinwein-, Bordeaux- u. Wasserflaschen, Bl- und geruchfrei.
Glasscherben
weisse und halbweisse. E194
Knochen! Hörner! Klauen!
kaufen zu den höchsten Tagespreisen
A. Ginder & Co.,
Wilhelmstr. 1- Frelburg I. Nr. Fernruf 2822.

Einige 100 Mille
Betriebskapital, Teilhaberaktien, Darlehen, auch in kleineren Beträgen zu vergeben. 52905
Näheres unter E. H. 17 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Offert-Briefen

soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere in Abschrift sondern stets in Abschrift beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung. 5271

Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.

Zur Uebernahme neuester Massen-Patentartikel und Schlager werden seriöse Herren, welche bestrebt sind, sich eine dauernde, sichere Existenz gründen zu wollen und über ein Betriebskapital von zirka 2000 Mk. verfügen, als

General-Vertreter

gesucht. Nur schlüssige Herren, welche ich über die Lukrativität meiner Patente selbst überzeuge, wollen sich melden Donnerstag von 9 bis 4 1/2 Uhr im Hotel Schweizerhof. Schriftl. Anfragen an A. Eckert, Augsburg 9, Bachstr. 4. *4144

Zur Uebernahme ihres Zweigbüros in Mannheim sucht bekannte süddeutsche Reinigungs-Firma tüchtigen

Heizungs-Ingenieur

welcher gute akquisitorische Fähigkeiten besitzt. Angebote mit Lebenslauf, Foto und Zeugnisabschriften unter Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter X. J. 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14300

Von grossem Internationalen Speditionsgeschäft

tüchtige Beamte

aus der Speditionsbranche in gute Stellungen gesucht. 14268

Angebote unter X. O. 164 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtiger Einkäufer

der in der elektrotechn. Branche bewandert ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe soll Mitte der Zwanziger sein und möglichst schon in gleicher Stellung konditioniert haben. Angebote unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter X. P. 165 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 14374

Jüngerer Kaufmann

durchaus zuverlässig für Lager u. Expedition zum baldigen Eintritt von Grossfirma gesucht. Angebote unter X. K. 160 an die Geschäftsstelle. 14303

Gesucht wird Junge Dame

schön, intelligent, in angenehme Stellung. Bedingung gute Schulbildung, Gewandtheit in Buchführung mit Genossenschaft, Befähigung zu kleinerer Rechnungsführung, fähig nach Einzelheiten. Angebote unter D. Q. 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 52583

Kontoristin

für allg. Büroarbeiten, bewandert in Buchhaltung, per 1. Januar 1921 gesucht. *4125

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter D. U. 95 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Perfekte Stenotypistin

mit höherer Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Bedingungen von Anfang an zu erörtern. Angebote unter X. I. 169 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 14404

Stenotypistin

für Nebenbeschäftigung in den Abendstunden (ab 5 Uhr) mögl. auch mit Kenntnissen der Buchführung gesucht. Angebote mit Preis unter X. S. 168 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 14002

Reisender

für Kurz-, Strumpf- und Baumwollwaren für meine Grossabteilung per 1. Januar 21 gesucht. Ang. mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an

Jacob Jost

Gröbelsstr. 98/101

2 Reisedamen

für gute Artikel gesucht. C 2, G. Säse, Hof. 14300

Stellen-Gesuche

Junger Mann

18 Jahre, sucht Anstellung, möglichst sofort als Stenotypist. Es muss Gelegenheit vorhanden sein, sich in einem Büroarbeiten auszubilden. 3 Jahre Reife- und Handwerksbildung. Angebote unter C. B. 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 52566

Vertretung oder Fabriklager

von strebsam. Kaufmann gesucht. Büro sowie Lagerräume, Telefon, Bank- und Postkonten vorhanden. Angebote von nur ernstlichen Unternehmern beliebe man unter D. P. 90 an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten. *4100

Jüngerer Kaufmann

21 Jahre Eisenbranche mit gutem Aussehen, sucht anderweitig geeignete Position. Angebote unter D. O. 89 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *4296

Verkäufe

Neckarstadt. Neuer Stadtteil schönes neues Haus mit sofort frei werdenden Wirtschaftsräumen ist preiswert zu verkaufen durch Immobilien-Büro **Levi & Sohn.** Dresdnerstr. 17. Tel. 595.

Haus mit Lebensmittelgeschäft

und sonst frei werdender Wohnung zu verkaufen unter X. N. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14372

Lebensmittel-grosgeschäft

Rammlerwerbstitel halber zu 100000 Mk. zu verkaufen. Erfordert ca. 400-500000 Mk. Angebote unter X. L. 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14388

Wohnhaus

mit 3 u. 4 Z. Wohnraum per Stadt von eine 3 Z. Wohn- u. 1 Wohn- u. 1 K. zu verm. Ang. mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an **Levi & Sohn** Q 1, 4 Buchstr. Tel. 505

Nebeneinkommen

von 40 Mk. täglich erzielt. Jedermann bei einer 20tägigen Arbeitszeit in der eigenen Werkstatt. Interessenten erb. nähere Auskunft bei M. Katan, Hauptstr. 98. *4000

Fräulein

mit Boden und Hausbau (Küche) gesucht. *4112

Konditorei und Café Metzger, Q 3, 21.

Kul 1. Jan. tätiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. *4112

Wittlichstr. 5, eine Z.

Ein Kuchenschrank

und Beistelle billig zu verkaufen. *4092

Schwägerstr. 50, 3. Stock, rechts.

Ein Kino-Vorfühler

ertragreich. Bodmann, sucht Stellung per sofort. Angeb. unter D. K. 85 an die Geschäftsstelle. *4057

Servierfräulein

sucht Stellung, erbet. unter Washline. Angeb. erbet. bei **W. B. 2, 1** bei Koch. *4127

Ein Kuchenschrank

und Beistelle billig zu verkaufen. *4092

Schwägerstr. 50, 3. Stock, rechts.

Ein Kuchenschrank

und Beistelle billig zu verkaufen. *4092

Schwägerstr. 50, 3. Stock, rechts.

Ein Kuchenschrank

und Beistelle billig zu verkaufen. *4092

Schwägerstr. 50, 3. Stock, rechts.

Edelhaus

in Berchtesgaden mit 2 gr. Böden für Möbelhandlung od. Büro gerigt zu verm. Partierter wird erst. Teil Angebote unter E. O. 14 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4176

Haus mit Wirtschaft

1. Dorst Mannheims zu verkaufen. Angeb. unter D. H. 83 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 52578

Dauerbrand-Oefen

und emaillierte Tadelwanne mit Gasofen zu verm. 9043

Speyerstr. 6, Bergstr. 1, Gröbelsstr. 4, Holzsch.

Herd

zu verkaufen. 9789

Röhre & Kochgeschirre Mannheim-Gröbelsstr. Untergasse 5

3 Kochherde

gebraucht, neu hergerichtet, billig zu verkaufen. *4133

Carl Wolff, Spenglerstr. n. Oststr., Reinfelderstr. 9

Ein Kuchenschrank

und Beistelle billig zu verkaufen. *4092

Schwägerstr. 50, 3. Stock, rechts.

Ein Kuchenschrank

und Beistelle billig zu verkaufen. *4092

Schwägerstr. 50, 3. Stock, rechts.

Ein Kuchenschrank

und Beistelle billig zu verkaufen. *4092

Schwägerstr. 50, 3. Stock, rechts.

Ein Kuchenschrank

und Beistelle billig zu verkaufen. *4092

Schwägerstr. 50, 3. Stock, rechts.

Reisender

für Kurz-, Strumpf- und Baumwollwaren für meine Grossabteilung per 1. Januar 21 gesucht. Ang. mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an

Jacob Jost

Gröbelsstr. 98/101

2 Reisedamen

für gute Artikel gesucht. C 2, G. Säse, Hof. 14300

Stellen-Gesuche

Junger Mann

18 Jahre, sucht Anstellung, möglichst sofort als Stenotypist. Es muss Gelegenheit vorhanden sein, sich in einem Büroarbeiten auszubilden. 3 Jahre Reife- und Handwerksbildung. Angebote unter C. B. 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 52566

Vertretung oder Fabriklager

von strebsam. Kaufmann gesucht. Büro sowie Lagerräume, Telefon, Bank- und Postkonten vorhanden. Angebote von nur ernstlichen Unternehmern beliebe man unter D. P. 90 an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten. *4100

Jüngerer Kaufmann

21 Jahre Eisenbranche mit gutem Aussehen, sucht anderweitig geeignete Position. Angebote unter D. O. 89 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *4296

Verkäufe

Neckarstadt. Neuer Stadtteil schönes neues Haus mit sofort frei werdenden Wirtschaftsräumen ist preiswert zu verkaufen durch Immobilien-Büro **Levi & Sohn.** Dresdnerstr. 17. Tel. 595.

Haus mit Lebensmittelgeschäft

und sonst frei werdender Wohnung zu verkaufen unter X. N. 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14372

Lebensmittel-grosgeschäft

Rammlerwerbstitel halber zu 100000 Mk. zu verkaufen. Erfordert ca. 400-500000 Mk. Angebote unter X. L. 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14388

Wohnhaus

mit 3 u. 4 Z. Wohnraum per Stadt von eine 3 Z. Wohn- u. 1 Wohn- u. 1 K. zu verm. Ang. mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an **Levi & Sohn** Q 1, 4 Buchstr. Tel. 505

Edelhaus

in Berchtesgaden mit 2 gr. Böden für Möbelhandlung od. Büro gerigt zu verm. Partierter wird erst. Teil Angebote unter E. O. 14 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4176

Haus mit Wirtschaft

1. Dorst Mannheims zu verkaufen. Angeb. unter D. H. 83 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 52578

Dauerbrand-Oefen

und emaillierte Tadelwanne mit Gasofen zu verm. 9043

Speyerstr. 6, Bergstr. 1, Gröbelsstr. 4, Holzsch.

Herd

zu verkaufen. 9789

Röhre & Kochgeschirre Mannheim-Gröbelsstr. Untergasse 5

3 Kochherde

gebraucht, neu hergerichtet, billig zu verkaufen. *4133

Carl Wolff, Spenglerstr. n. Oststr., Reinfelderstr. 9

Ein Kuchenschrank

und Beistelle billig zu verkaufen. *4092

Schwägerstr. 50, 3. Stock, rechts.

Ein Kuchenschrank

und Beistelle billig zu verkaufen. *4092

Schwägerstr. 50, 3. Stock, rechts.

Ein Kuchenschrank

und Beistelle billig zu verkaufen. *4092

Schwägerstr. 50, 3. Stock, rechts.

Ein Kuchenschrank

und Beistelle billig zu verkaufen. *4092

Schwägerstr. 50, 3. Stock, rechts.

Kord-Kinderwagen

mit Gummiräder zu verkaufen. *4178

L. 12, 24, 3. Stock

2 Gummi-Läufer

extra kurz, Friedensware, schönes Material, in Farbe, halt neu, 240/85 und 315/95 cm. 6/8 Paar oder Zehnerläufer. Nach als Polier- und Schotterläufer geeignet, billig zu verkaufen. *4128

Bennersdorf, 10 mt. Markt

3 neue Schreibtische

mit Sessel, 1100

1 Schreibmaschinen-tisch

mit Stuhl zu verkaufen. 1100

Modernes schwarzes Jackett

zu verkaufen, Preis 300.— Langstr. 29, IV. bei Widmann *4182

1 Pelz-Fütter

1 Herren-Mantel, 1 Mädchen-Kleid, 1 Koffer für jung. Mädchen zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

4 mhr. Anzugstoff

1 Herren-Mantel, 1 Mädchen-Kleid, 1 Koffer für jung. Mädchen zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

2 weiße Astrachan-Mäntel

1 Mädchen-Kleid, 1 Koffer für jung. Mädchen zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

1 Koffer für jung. Mädchen

zu verm. *2552

F 4, 3. Sommer

Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft MANNHEIM.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am

Mittwoch, den 5. Januar 1921, vormittags 11 Uhr
im Sitzungssaale der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, D 3, 15/16 stattfindenden

24. ordentlich. Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage von Geschäftsbericht und Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1919/20.
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Verwendung des Reingewinns.
3. Entlastung der Verwaltungsorgane.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Beschlussfassung über die Erhöhung des Grundkapitals von M. 22 000 000.— auf M. 42 000 000 durch Ausgabe von
 - a) 18 000 Stück auf den Inhaber lautende 6% kumulative Vorzugsaktien zum Nennwerte von je M. 1 000.— mit einfachem Stimmrecht unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre (§ 282 H.G.B.)
 - b) 2 000 Stück auf den Namen lautende 6% kumulative Vorzugsaktien zum Nennwerte von je Mk. 1 000.— mit zwanzigfachem Stimmrecht unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre (§ 282 H.G.B.)
 Ermächtigung des Aufsichtsrates zur Vereinbarung der Begebungsbedingungen.
6. Entsprechende Änderung des Gesellschaftsstatuts.

Die auf den Inhaber lautenden Aktien sind zwecks Ausübung des Stimmrechtes gemäß § 15 Absatz 1 unseres Statuts entweder

in Mannheim:

- bei der Gesellschaft selbst
- „ „ Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. und deren sämtlichen Niederlassungen
- „ „ Süddeutschen Bank, Abtfg. der Pfälzischen Bank

in Berlin:

- „ „ Direktion der Disconto-Gesellschaft
- „ „ Commerz- und Privatbank

in Frankfurt a. M.:

- „ dem Bankhaus E. Ladenburg
- „ der Direktion der Disconto-Gesellschaft

in Karlsruhe:

- „ dem Bankhaus Straus & Co.
- „ der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.

oder bei einem Notar spätestens am 31. Dezember 1920 zu hinterlegen und bis zum Versammlungstage zu belassen. Für Namensaktien ist die in das Aktienbuch der Gesellschaft als Inhaber eingetragene Person stimm-berechtigt.

Mannheim, den 7. Dezember 1920.

Der Vorstand.

Hohe Belohnung

demjenigen, der einen Rohzucker-Diebstahl oder Verschlebung so nachweist, daß ein oder mehrere Täter, der Bestrafung zugeführt werden können. Außerdem werden 10% vom Werte des wieder herbeigeschafften Zuckers bezahlt.

Zu melden an:

Zuckerüberwachungsstelle Hamburg 8
Neue Gröningerstraße 28.



Keine Brennstoffnot mehr!



Ab Montag nächster Woche beginnen wir mit dem Verkauf von markenfreien

Holz-Briketts

zum Preise von Mk. 23.— pro Zentner ab unserem Lager
bzw. zu „ 25.50 „ „ frei Keller.

Die Holzbricketts haben den Vorzug, daß sie bei intensiver Hitze infolge ihrer harten Pressung sehr lange im Feuer halten und keinerlei Rückstände hinterlassen.
Ein einmaliger Versuch führt zu dauerndem Bezug.

5189

Heinrich Glock G. m. b. H., Mannheim
Hafenstrasse 13/15 — Telephon 1155 u. 1157



- | | |
|---------------------|------------------------|
| MONIKA PIA 20 | OBERST 50 |
| PRINZESS PAULINE 25 | BRIDGE GOLD-MUNDST. 60 |
| BLAU PUNKT 30 | GRAF WALDO 70 |
| CHICAGO-KORK 40 | EPSOM KORK-MUNDST. 1.~ |

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

1. Rentenkategorie: 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

2. Rentenkategorie: 100 | 110 | 120 | 130 | 140 | 150

bei längerem Ansehen der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. So

Für Frauen gelten besondere Tarife. Vermögenswerte Ende 1919: 135 MILL. M.

Tarife und nähere Auskunft durch:

Heinrich Kasten in Mannheim.
Augusta-Anlage 17, Fernsprecher Nr. 7554.



- Wollplüsch-Haargarn
- Cocos-Zellstoff
- Linoleum
- Städware
- Reise- und Diwandecken-Felle

Hermann Bauer, Heidelbergerstr., P 7, 19

Vermischtes

Walden- u. Gieseler
Ingenieur sucht an 100 Unternehmen in Süddeutschland 20000 Mk. Beteiligung. Walden- u. Gieseler, Reparaturwerk, Handlung landw. Maschinen u. So. Kollation. Angebote an D. E. 80 an die Geschäftsstelle bis 21. 4008

Herren u. Damen erbeten Besichtigung einer in der Gegend von Mannheim befindlichen Villa. Ein Kapital erforderlich. Fr. Wörthmann, Str. 24, 68100 I. Wörl. 4008

Bandagen-Blätter

in gross, in detail, gefaltet und gerollt. Ober- und Unterschenkelbandagen, Handgelenk- und Fußgelenk-Blätter, etc. D. Wörl, Mannheim, Wertheimerstr. 24, 68100 I. Wörl. 4008

Perfekte Köchin

empfiehlt sich bei Familien, die einen oder mehrere Köchinnen, auch Hausmädchen, N. 3, 17, 3. Einlad. 4008

Für Privat

Lehrer, Hauswart, etc. empfiehlt sich für Familien. 4008

Abendgesellschaften

Familienfeste als Wohltätigkeit. 4008

Antertig v. Bern...

Antertig v. Bern... 4008

Ein jung Obermann...

Ein jung Obermann... 4008

Das ist ja der Unterschied



daß Dr. Gentner's Schuhputz Nigrin mit Banderole nur reines Terpentinöl enthält, während billiger Kreem Wasser oder Giftstoffe zugelegt sind.

Achtung! Schilwe
Lange Woll...
20 Pfund nur 255 Mark
(Verpackung wiegt 2 Pfund)
franko jeder Stück liefert wir, nur so eine Verpackung. Di selbe gibt sich in Verpackung für Schilwe, Ausgabe mit Freisen. Abg. bei nicht unter 20 Pfund. Versandt geg. Nachn. oder durch Einzahlung der Beträge. Auf Wunsch liefern wir auch von Spinnereien, welche sich in der Provinz. Gebiete Angabe der Adresse ermitteln lassen. Schreiben Sie sofort an 14318

Hieronymus Hanser Söhne,
Abteilung Woll.

Bedruckte
Zeitungs-Makulatur
abzugeben (von 8-11 Uhr und von 13-15 Uhr).
Geschäftsstelle E 6, 2.